

5.4

Erweiterung des Schigebietes Diedamskopf

Inhalt

1	Ausgangssituation	3
1.1	Erwartungshaltungen	4
1.2	Wirtschaftliche Belebung in Schoppernau und Au	5
1.2.1	Entwicklungsziele der Gemeinden Au und Schoppernau.....	8
1.3	Entwicklung des Tourismus in Au und Schoppernau.....	9
1.3.1	Die Position von Au und Schoppernau innerhalb des Bregenzerwaldes ...	10
1.3.2	Entwicklung der Gästebetten.....	12
1.3.3	Entwicklung der Ankünfte	14
1.3.4	Entwicklung der Übernachtungen.....	17
2	Lage und Erreichbarkeit des Schigebietes	22
2.1	Kennzahlen zum Einzugsgebiet.....	22
2.2	Betten und Übernachtungen im Einzugsgebiet.....	24
3	Ausgangssituation im Schigebiet	26
3.1	Stärken des erweiterten Schigebietes Diedamskopf.....	28
4	Ausbauvorhaben im Schigebiet Diedamskopf	29
4.1	Mit der Erweiterung angestrebte Ziele	29
4.2	Argumente gegenüber kritischen Stimmen	31
4.2.1	Argumente der Projektbetreiber gegenüber den Kritikern	31
4.3	Projektbeschreibung	32
4.4	Änderung in der Kapazität des Schigebietes	35
4.5	Zusammenschluss Diedamskopf – Kleinwalsertal	36
5	Wichtige interne Rahmenbedingungen	37

6	Positionen und Erwartungshaltungen	38
6.1	Die Sicht der Bergbahn und der Standortgemeinden	38
6.2	Natur- und Landschaftsschutz	44
6.2.1	Naturschutz	44
6.2.2	Landschaftsformen	45
7	Schlussfolgerungen aus externer Sicht.....	47
7.1	Positive Effekte	48
7.2	Natur und Landschaft.....	52
7.3	Verkehr.....	57
8	Auf den Punkt gebracht.....	58
8.1	Der Standpunkt der Bergbahnen Diedamskopf	58
8.2	Der Standpunkt der Gemeinden Au und Schoppernau.....	59
8.3	Resümee der Haimayer Projektbegleitung	60

Vorbemerkung

Im vorliegenden Bericht sind die Ergebnisse aus vielen Gesprächen sowie aus der Auswertung von Statistiken, der Analyse von Unterlagen und den Begehungen im Gelände zusammengeführt. Überall dort, wo es um die Beschreibung von Situationen oder die Darstellung von Fakten geht, wird nicht weiter darauf hingewiesen, von wem die Angaben stammen.

Darlegung bestimmter Standpunkte

Wo es für das Verständnis und die Bewertung der Inhalte sowie für die daraus abzuleitenden Schlussfolgerungen wichtig ist zu wissen, wer eine bestimmte Position vertritt, werden die Vertreter dieser Positionen genannt: Gemeinden, Bergbahnunternehmen, Naturschutz usw. Die entsprechenden Hinweise erfolgen entweder in Form einer eigenen Überschrift oder sie sind direkt in den Text eingebaut.

Erkenntnisse der Haimayer Projektbegleitung

Die Erkenntnisse, welche die Haimayer Projektbegleitung aus den umfangreichen Arbeiten zieht, sind in folgenden Abschnitten zusammengestellt bzw. pointiert wiedergegeben:

- ◆ Abschnitt 7: Schlussfolgerungen aus externer Sicht
- ◆ Abschnitt 8.3: Resümee der Haimayer Projektbegleitung

1 Ausgangssituation

Integration der Bergbahn in das regionale Umfeld

Schoppernau und Au profitieren in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung in hohem Maße von den Bergbahnen Diedamskopf. Diese haben im Jahre 1996 mit dem Neubau der Bahn und der Modernisierung des Schigebietes den entscheidenden Impuls gesetzt. Gemeinden und Betriebe profitieren aber nicht durch die Belebung der Tourismuswirtschaft, sondern auch durch die bewusste Einbindung der Region in die Wirtschaftskreisläufe des Bergbahnunternehmens. Trotz der oft höheren Kosten gehen die Bestrebungen des Bergbahnunternehmens dahin, möglichst viele Produkte und Dienstleistungen aus dem Bregenzerwald zu beziehen (Landwirtschaft, Handwerk usw.). In den Restaurants bieten die Bergbahnen regionale Produkte an, insbesondere von heimischen Landwirten. So ist das Bergrestaurant Diedamskopf der höchste Punkt der Bregenzerwälder Käsestraße. Die Mitarbeiter des Unternehmens stammen weitestgehend aus der Region. Die Bergbahnen Diedamskopf folgen damit der Philosophie ihres Stammunternehmens, den Silvretta Nova Bergbahnen, die sich seit Jahren um die faire und intensive Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft bemühen und dabei richtungsweisende Schritte gesetzt haben.

Positionierung als Familienschigebiet und Wanderparadies

Das Schigebiet Diedamskopf ist nach Warth & Schröcken und Damüls das drittgrößte im Bregenzerwald. Es hat sich als Familienschigebiet einen ausgezeichneten Namen gemacht und klar positioniert. Das Schigebiet verfügt über eine sehr gute interne Infrastruktur. Neben dem Schillauf, dem Wandern und dem Paragleiten bieten die Bergbahnen Diedamskopf auch ein attraktives und vielfältiges Veranstaltungsprogramm. Paragleiten wird im Sommer und im Winter, Wandern bislang fast ausschließlich im Sommer betrieben. Für das Winterwandern ist in der Höhe der Mittelstation noch ein ausbaufähiges Potenzial vorhanden.

Hohe Sicherheitsstandards

Das Schigebiet Diedamskopf wurde mit dem Pistengütesiegel Vorarlberg und dem Prädikat Sichere Schiregion ausgezeichnet. Als solche bieten die Bergbahnen Diedamskopf eine umfassende Palette an Sicherheitsmaßnahmen. Diese reichen von den korrekten Informationen über die Schwierigkeitsgrade der Schipisten bis zu speziellen Maßnahmen der Schischule und zur Kooperation mit den Sportgeräteverleihern in der Region (z.B. Bindungsservice).

Evaluierungen finden jährlich statt. Die Bergbahnen Diedamskopf sind das erste Schigebiet in Österreich, das dieses Prädikat erhalten hat. Das Schigebiet Diedamskopf ist auch Veranstaltungsort für das SAAC Sicherheitscamp und das Freeride Safety Camp für Snowboarder.

1.1 Erwartungshaltungen

Motive für die Erweiterung des Schigebietes

Die derzeit diskutierte Optimierung des Schigebietes Warth & Schröcken und seine Anbindung an das Schigebiet Lech Zürs sowie der geplante Zusammenschluss der Schigebiete Mellau und Damüls haben im Falle ihrer Realisierung auch Auswirkungen auf das Schigebiet am Diedamskopf. Um dem zu erwartenden Wettbewerbsdruck standhalten und weiterhin als leistungsfähiger Motor für den Tourismus in Au und Schopponau agieren zu können, haben die Bergbahnen Diedamskopf die bereits vor Jahren diskutierte Erweiterung des Schigebietes in Richtung Falzerkopf und Neuhornbachhütte wieder aufgegriffen.

Angestrebte Ziele

Mit der Erweiterung des Schigebietes am Diedamskopf gilt es mehrere, miteinander verflochtene Ziele erreicht werden:

- ◆ Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des Bergbahnunternehmens innerhalb des Bregenzerwaldes und über die Grenzen des Bregenzerwaldes hinaus.
- ◆ Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit des Bregenzerwaldes als Wintersportdestination.
- ◆ Absicherung der weiteren positiven Entwicklung des Tourismus, insbesondere in den Standortgemeinden Schopponau und Au.
- ◆ Erweiterung des Wintersportangebotes für die einheimische Bevölkerung, speziell für Familien.
- ◆ Verbesserung des Betriebsergebnisses der Bergbahnen Diedamskopf, um zentrale touristische Basisleitungen für die Region langfristig und auf hohem Qualitätsniveau erbringen zu können.

1.2 Wirtschaftliche Belebung in Schoppernau und Au

Impulse durch die neue Diedamskopfbahn

Schoppernau ist die unmittelbare Standortgemeinde der Bergbahnen, Au nur wenige Kilometer entfernt. Der Bau der neuen Diedamskopfbahn im Jahre 1996 hat in beiden Gemeinden eine deutliche Belebung des Tourismus gebracht und auch in anderen Branchen wirtschaftliche Impulse ausgelöst. Die Zukunftsperspektiven, die dabei entstanden sind, haben die Bevölkerung zu neuen Initiativen motiviert und die Investitionsbereitschaft erhöht.

Aufwärtsentwicklung im Tourismus

Die beiden Gemeinden weisen dank ihres touristischen Angebotes und der ausgewogenen Wirtschaftsstruktur mit Tourismus, Gewerbe und Landwirtschaft eine erfreuliche Gesamtentwicklung auf. Die Winter- und die Sommersaison sind nahezu gleich stark. Die Qualität der Gastronomie ist gut. Die positiven Rahmenbedingungen ermöglichen es, weitere Verbesserungen im Beherbergungsbereich vorzunehmen. Wünschenswert wären noch zusätzliche Betten in gewerblichen Betrieben. So sollte nach Meinung der örtlichen Touristiker in Au die Relation zwischen der Zahl der Einwohner und der Zahl der gewerblichen Betten von derzeit 1:0,35 auf wenigstens 1:0,5 angehoben werden. Die Kleinstrukturierung des Angebotes (Gewerbliche Betriebe, Privatquartiere, Ferienwohnungen, Urlaub am Bauernhof) und die damit verbundene breite Streuung des Nutzens aus dem Tourismus hat in der Bevölkerung eine positive Tourismusgesinnung zur Folge.

Spitzenstellung im Bregenzerwald

In beiden Gemeinden ist der Tourismus langsam und organisch gewachsen. Im Ranking der Tourismusgemeinden des Bregenzerwaldes nehmen Au und Schoppernau mit 183.000 bzw. mit 176.000 Übernachtungen die ersten beiden Plätze ein. Das ist auf Faktoren zurückzuführen, die auch die weitere touristische Entwicklung in beiden Gemeinden begünstigen:

- ◆ Das eigene Schigebiet am Diedamskopf sowie die Nähe zu den Schigebieten Damüls und Warth & Schröcken.
- ◆ Die gute Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, die ständig weiter vertieft wird.
- ◆ Die Leistungsbereitschaft der touristischen Betriebe.

Ausgezeichnete Partnerschaft zwischen Au und Schoppernau

Die gute Zusammenarbeit zwischen Au und Schoppernau ist inzwischen so weit fortgeschritten, dass der Gast die beiden Gemeinden geradezu als einen Ort erlebt. Das enge Zusammenwirken hat mehrere Gründe:

- ◆ Die Erkenntnis, dass gut strukturiertes, gemeinsames Handeln viele Vorteile bringt.
- ◆ Die engen Verflechtungen beim Grundbesitz.
- ◆ Die zahlreichen persönlichen bzw. privaten Beziehungsfelder zwischen der Bevölkerung in den beiden Orten.
- ◆ Das gemeinsame Vorgehen im Marketing, (Angebotsentwicklung, Gestaltung von Programmen, Werbung usw.).

Zentrale Rolle des Schigebietes im Winterangebot

Für den Tourismus besitzen Au und Schoppernau von der Natur, der Landschaft und dem Klima (Reizklima) her beste Voraussetzungen. Die ausgeprägte Differenzierung zwischen den Jahreszeiten bietet interessante Möglichkeiten für die Angebotsgestaltung. Das Winterangebot ist geprägt durch die relativ hohe Schneesicherheit, das Schigebiet am Diedamskopf, das gute Gelände für den Schilanglauf mit dem ausgedehnten Loipennetz, die Winterwanderwege, die attraktive Winterlandschaft in der Talsohle und im Bereich der Vorsäße. Die Gäste nutzen das eigene Schigebiet, sie schätzen aber auch die Möglichkeit, von ihrem Urlaubsort aus die anderen Schigebiete im Bregenzerwald zu besuchen.

Weiterentwicklung des Sommerangebotes

Auch im Sommerangebot spielt die Diedamskopfbahn mit der großartigen Aussicht, der landschaftlichen Szenerie, den zahlreichen Bergwanderwegen und den vielen Veranstaltungen eine bedeutende Rolle. Weitere Bausteine des Sommerangebotes sind die Wanderwege im Ortsbereich, der Radweg und das attraktive Freibad am Waldrand in Schoppernau. Da es immer schwieriger wird, Gäste für einen Aufenthalt im Sommer zu gewinnen, ist der Verbesserung des Sommerangebotes besondere Beachtung zu schenken. Eine wichtige Initiative dafür ist die Bregenzerwald Card, die als Gemeinschaftsprojekt entstanden ist und die sich seit ihrem Bestehen bewährt.

Tourismus als Grundlage für die Landwirtschaft und für andere Branchen

Ohne Zweifel bildet der Tourismus die wirtschaftliche Basis, von der auch die Prosperität der anderen Branchen bzw. Betriebe abhängt. Die Kleinbetriebe in Gewerbe, Handwerk und Handel (in Schoppernau ca. 40) profitieren ebenso vom Tourismus wie die Landwirtschaft. Die Landwirtschaft ist kleinstrukturiert, die typische Drei-Stufen-Wirtschaft ist weitestgehend intakt und die Betriebsnachfolge ist in den meisten Fällen gesichert. Für die Landwirtschaft bildet der Tourismus ein wichtiges zweites Standbein. Die örtliche Nahversorgung ist noch stark ausgeprägt. Die Strukturen der örtlichen Nahversorgung in Schoppernau zählen nach Aussagen der Gemeinde zu den besten im Bregenzerwald. Die wirtschaftlichen Verflechtungen mit den anderen Gemeinden sind eng: Die Vernetzungen reichen von den Lieferantenbeziehungen zwischen den Betrieben bis zu den Pendlerbeziehungen zwischen den Orten.

Kaum Alternativen zum Tourismus

Der Tourismus ist u.a. deshalb der Schlüsselfaktor für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der beiden Gemeinden, weil sie als Standort für größere Gewerbebetriebe nicht in Frage kommen. So hat die Firma Wolford im Jahre 1990 ihren Filialbetrieb in Schoppernau aufgrund der ungünstigen Standortbedingungen geschlossen, wodurch zahlreiche Arbeitsplätze verloren gegangen sind.

Lebensraum Schoppernau

Schoppernau ist um eine harmonische und umweltbewusste Gestaltung des Lebens- und Wirtschaftsraumes bemüht. Eine gute Basis dafür bieten das schöne Ortsbild mit der alten Bausubstanz sowie der vorbildliche Flächenwidmungsplan und die konsequente Baulandbeschränkung. Im Rahmen des von der Regio Bregenzerwald angeregten Projektes Ökodorf wurde dazu eine umfassende Grundlagenarbeit geleistet, in der wichtige Ziele für die Entwicklung der Gemeinde formuliert und Projekte entworfen wurden. Markante Ergebnisse dieser Initiative sind u.a. die neue Sennerei und der Bau des Gemeindezentrums. Die Idee des harmonischen Lebensraumes Schoppernau wird konsequent weiter verfolgt.

1.2.1 Entwicklungsziele der Gemeinden Au und Schoppernau

Die Gemeinden Au und Schoppernau stehen hinter der Erweiterung des Schigebietes am Diedamskopf. Sie streben damit folgend Entwicklungsziele für den Tourismus an.

Ausgewogenheit der Lebens- und Wirtschaftsbereiche

- Ausgewogenes Verhältnis zwischen der Zahl der Einwohner und der Zahl der Gäste und damit Erhaltung der für den Bregenzerwald charakteristischen, überschaubaren Strukturen und der familiären Atmosphäre.

Zusammenspiel von Tourismus und übriger Wirtschaft

- Erhaltung der gemischten wirtschaftlichen Struktur aus Landwirtschaft, Gewerbe, Handwerk, Handel und Tourismus und auch Sicherung der Nahversorgung.
- Weitere Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Tourismus.
- Sicherung der Nebenerwerbsmöglichkeiten für die Landwirtschaft.

Orientierung am Prinzip der Nachhaltigkeit

- Förderung der Motivation, Innovationskraft und Investitionsbereitschaft der Betriebe zur Sicherung der wirtschaftlichen Zukunft der beiden Gemeinden.
- Erhaltung gesunder Betriebe mit geringem Verschuldungsgrad, einheimischen Unternehmern und gesicherter Betriebsnachfolge.

Hohes Qualitätsniveau und angemessene Preise

- Schaffung der Voraussetzungen für angemessene Preise und Steigerung der Attraktivität des Tourismus für Unternehmer und Mitarbeiter.
- Verbesserung der Qualität und der Professionalität der Betriebe, u.a. als Voraussetzungen zur Steigerung der Wertschöpfung in Beherbergung und Gastronomie.
- Erhöhung der Zahl der gewerblichen Betten und Verbesserung der Qualität der Beherbergungsbetriebe.

Berücksichtigung der Winter- und der Sommersaison

- Weiterentwicklung des Angebotes für die Winter- und die Sommersaison sowie bewusste Stärkung des zweisaisonalen Tourismus.
- Berücksichtigung aktueller Trends bei den Urlaubsaktivitäten der Gäste wie Winterwandern, Wintererlebnis bzw. Erlebnis im Schnee, Carving usw.

Pflege des Individuellen und Besonderen

- ❑ Herausarbeitung und Kommunikation des Besonderen und des Typischen wie Natur- und Kulturlandschaft, Ortsbild, Bausubstanz, Atmosphäre, Lebensqualität usw.

Offenheit für neue Gästeschieden

- ❑ Pflege der Stammgäste und Gewinnen neuer Gästeschieden (Familien, sportliche Jungsenioren, Singles sowie Paare, deren Kinder schon aus dem Haus sind).

1.3 Entwicklung des Tourismus in Au und Schopperrau

Gleichschritt in der touristischen Entwicklung

Die Entwicklung des Tourismus in Au und Schopperrau zeigt enge Parallelen. Das ist auf die räumliche Nähe der beiden Gemeinden, die gleichen räumlichen Voraussetzungen für die Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung, die gleichen landschaftlichen Gegebenheiten u.a.m. zurückzuführen. Mit 2.750 Gästebetten und 360.000 Übernachtungen im Jahr weist dieser Raum das größte touristische Volumen unter allen Teilräumen des Bregenzerwaldes auf. Die Relation zwischen Einwohnern und Gästebetten von 1:1 zeigt, dass der Tourismus als Wirtschaftszweig sehr wichtig ist, aber keine Monokultur darstellt. Die gemischte wirtschaftliche Struktur und die Überschaubarkeit des Raumes tragen zur besonderen Qualität dieser beiden Tourismusorte bei.

Aufbau einer ertragreichen Wintersaison

In Bezug auf den Umfang der touristischen Nachfrage liegen beide Gemeinden in derselben Größenordnung (Au 183.000, Schopperrau 176.000 Übernachtungen). Bei der jahreszeitlichen Verteilung der Übernachtungen dominiert die Wintersaison mit 55 % gegenüber der Sommersaison mit 45 %. Nachdem in den 1970er Jahren in beiden Gemeinden zunächst mehr Nachfrage im Sommer zu verzeichnen war, war in den 1980er Jahren der Winter die stärkere Saison. Die Reisen der ostdeutschen Gäste in den Bregenzerwald haben dann dazu beigetragen, dass in den drei Jahren von 1989/90 bis 1991/92 der Sommer kurzfristig den Winter überholt hat. Seitdem dominiert in beiden Orten wieder die Wintersaison.

Impulse durch die Bergbahnen Diedamskopf

Eine erste Konsolidierung der Nachfrage im Winter war bereits zu Beginn der 1990er Jahre nach der Übernahme des Schigebietes Diedamskopf durch die Silvretta Nova Bergbahnen festzustellen. Allein schon das neue Management der Bergbahnen hatte einen positiven Einfluss auf die touristische Nachfrage. Seit dem Neubau der Zubringerbahn und den Verbesserungsmaßnahmen im Schigebiet ab Mitte der 1990er Jahre ist in beiden Gemeinden eine weitere, spürbare Belebung der touristischen Nachfrage festzustellen.

1.3.1 Die Position von Au und Schoppernau innerhalb des Bregenzerwaldes

In den letzten Jahren konnten Au und Schoppernau ihr touristisches Gewicht innerhalb des Bregenzerwaldes erheblich verstärken. Von 1985/86 bis 2000/01 ist der Anteil von Au und Schoppernau an den gesamten Gästebetten im Bregenzerwald von 14 % auf 20 % und der Anteil an den Übernachtungen von 17 % auf 24 % angestiegen (Sommer 16 % auf 23 %, Winter 19 % auf 24 %). Damit weist der Tourismus in beiden Gemeinden eine Entwicklungsdynamik auf, die deutlich über dem Durchschnitt der Destination Bregenzerwald liegt. Rund ein Viertel der Übernachtungen im Bregenzerwald entfällt heute auf Au und Schoppernau.

Seit 1992/93 ist in Au und ab 1995/96 in Schoppernau eine deutliche Aufwärtsentwicklung der Wintersaison festzustellen. Seit 1999 gilt für beide Orte dasselbe auch für den Sommer. Das kommt auch in der Entwicklung der Gästebetten zum Ausdruck. Während die Zahl der Winterbetten im Bregenzerwald von 1985/86 bis 2001/01 um 25 % zurückgegangen ist, hat sie im Raum Au Schoppernau um 4 % zugenommen.

Die Gemeinden Au und Schoppernau tragen somit in starkem Maße zur Weiterentwicklung und zur Festigung des Tourismus im Bregenzerwald bei. Sie liefern damit wichtige Impulse für die übrige Wirtschaft im Bregenzerwald, insbesondere für die dem Tourismus unmittelbar vor- und nachgelagerten Branchen.

Entwicklung der Übernachtungen 1985/86 bis 2000/01

(Übernachtungen 1985/86 = Index 100)

Gemeinde / Region	Winter	Sommer	Gesamt
Au	135	143	139
Schopponau	123	113	119
Bregenzerwald	101	86	93

Aktuelle Kennzahlen im Überblick

	Au	Schopponau	Gesamt
Einwohner 2001	1.644	905	2.549
Gästebetten Winter 2000/01	1.343	1.405	2.748
Gästebetten Sommer 2001	1.521	1.337	2.858
Betten in Freizeitwohnsitzen	340	120	460
Ankünfte Winter 2000/01	18.226	16.198	34.424
Ankünfte Sommer 2001	15.825	13.500	29.325
Ankünfte Jahr 2000/01	34.051	29.698	63.749
Nächtigungen Winter 2000/01	99.745	99.337	199.082
Nächtigungen Sommer 2001	83.593	76.753	160.346
Nächtigungen Jahr 2000/01	183.338	176.090	359.428

1.3.2 Entwicklung der Gästebetten

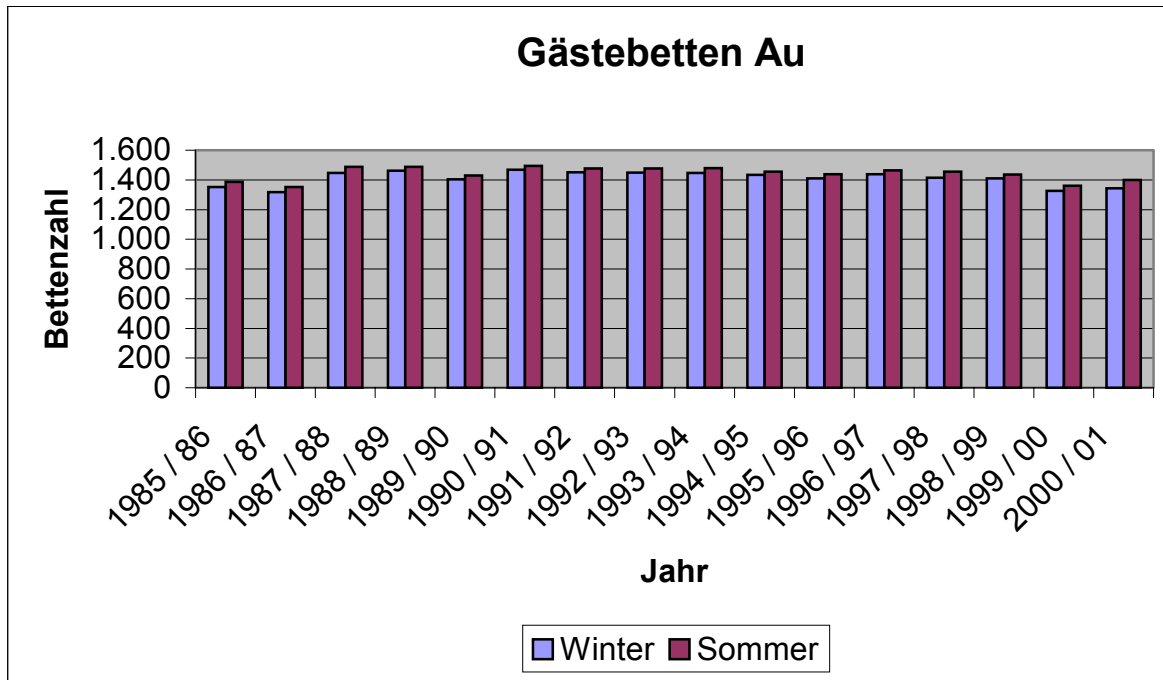
Gästebetten in Au

Jahr	Winter Bettenzahl	Sommer Bettenzahl	Winter Index Betten
1985 / 86	1.352	1.387	100
1986 / 87	1.318	1.353	97
1987 / 88	1.447	1.487	107
1988 / 89	1.463	1.488	108
1989 / 90	1.404	1.429	104
1990 / 91	1.469	1.494	109
1991 / 92	1.452	1.477	107
1992 / 93	1.450	1.477	107
1993 / 94	1.447	1.479	107
1994 / 95	1.433	1.455	106
1995 / 96	1.410	1.439	104
1996 / 97	1.438	1.464	108
1997 / 98	1.415	1.456	105
1998 / 99	1.411	1.437	104
1999 / 00	1.327	1.360	98
2000 / 01	1.343	1.399	99

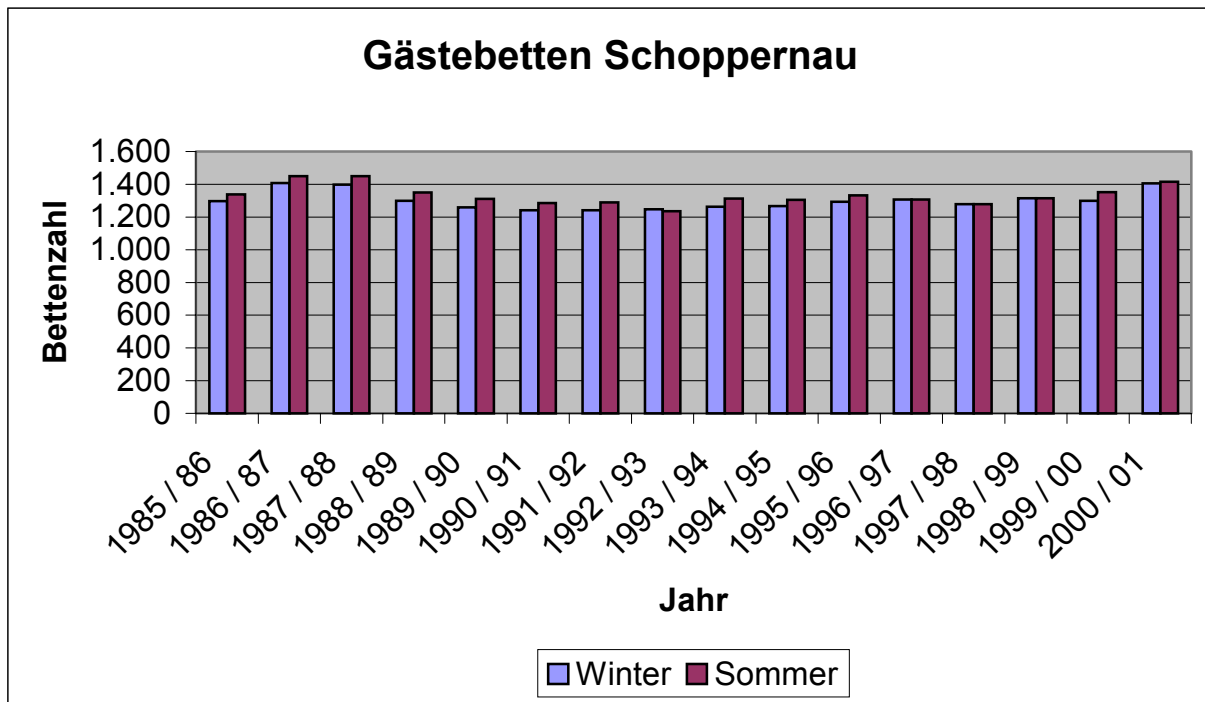
Gästebetten in Schopponau

Jahr	Winter Bettenzahl	Sommer Bettenzahl	Winter Index Betten
1985 / 86	1.297	1.339	100
1986 / 87	1.407	1.449	108
1987 / 88	1.398	1.449	108
1988 / 89	1.299	1.350	100
1989 / 90	1.259	1.310	97
1990 / 91	1.241	1.284	96
1991 / 92	1.242	1.289	96
1992 / 93	1.247	1.235	96
1993 / 94	1.262	1.313	97
1994 / 95	1.267	1.304	98
1995 / 96	1.292	1.332	100
1996 / 97	1.307	1.307	101
1997 / 98	1.278	1.278	98
1998 / 99	1.314	1.314	101
1999 / 00	1.299	1.353	100
2000 / 01	1.405	1.415	108

Gästebetten in Au



Gästebetten in Schoppernau



1.3.3 Entwicklung der Ankünfte

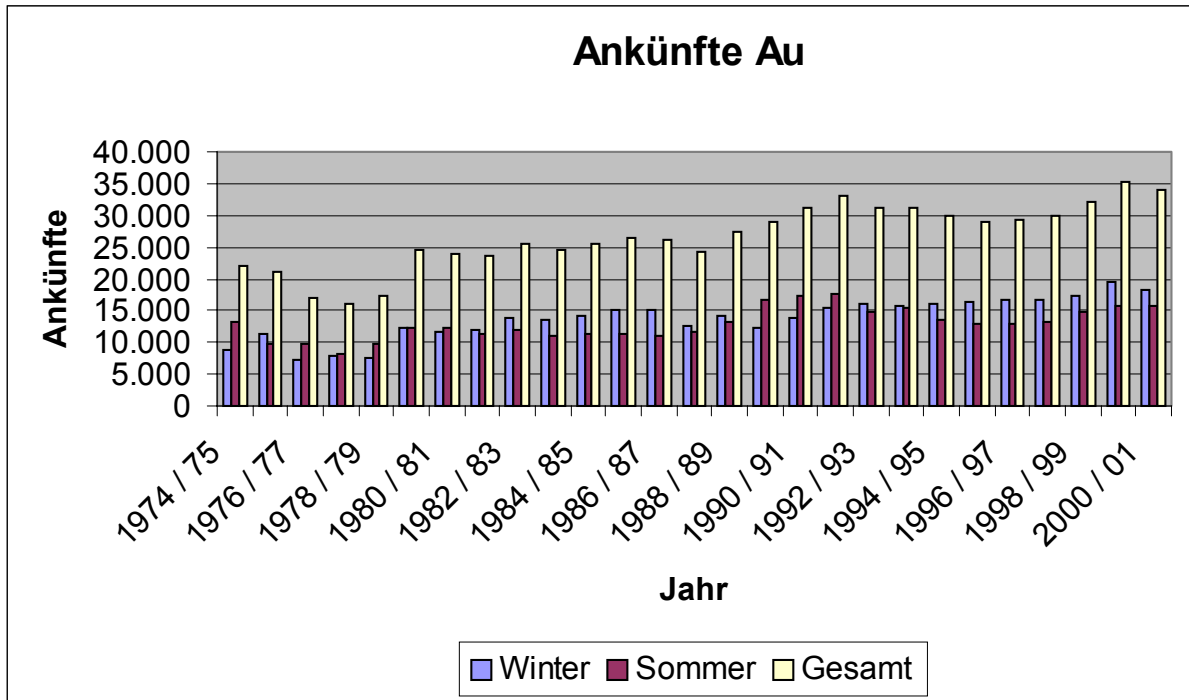
Ankünfte in Au

Jahr	Winter Ankünfte	Sommer Ankünfte	Gesamt Ankünfte
1974 / 75	8.838	13.234	22.072
1975 / 76	11.316	9.880	21.196
1976 / 77	7.324	9.700	17.024
1977 / 78	7.819	8.317	16.136
1978 / 79	7.523	9.848	17.371
1979 / 80	12.408	12.186	24.594
1980 / 81	11.643	12.397	24.040
1981 / 82	12.102	11.433	23.535
1982 / 83	13.710	11.924	25.634
1983 / 84	13.447	11.028	24.475
1984 / 85	14.046	11.338	25.384
1985 / 86	15.215	11.301	26.516
1986 / 87	15.201	10.914	26.115
1987 / 88	12.557	11.707	24.264
1988 / 89	14.047	13.270	27.317
1989 / 90	12.341	16.603	28.944
1990 / 91	13.877	17.456	31.333
1991 / 92	15.481	17.726	33.207
1992 / 93	16.155	14.870	31.025
1993 / 94	15.815	15.298	31.113
1994 / 95	16.212	13.597	29.809
1995 / 96	16.247	12.823	29.070
1996 / 97	16.603	12.807	29.410
1997 / 98	16.631	13.207	29.838
1998 / 99	17.474	14.744	32.218
1999 / 00	19.531	15.707	35.238
2000 / 01	18.226	15.825	34.051

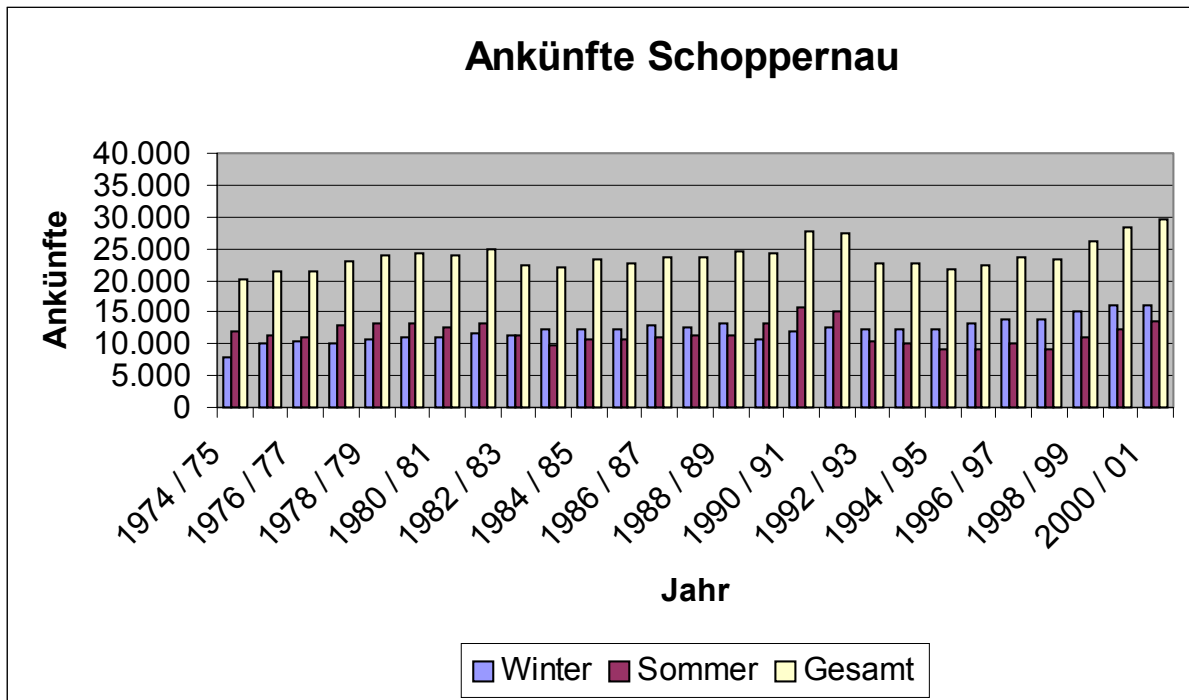
Ankünfte in Schoppernau

Jahr	Winter Ankünfte	Sommer Ankünfte	Gesamt Ankünfte
1974 / 75	7.984	12.022	20.006
1975 / 76	10.078	11.491	21.569
1976 / 77	10.269	10.997	21.266
1977 / 78	10.236	12.860	23.096
1978 / 79	10.776	13.197	23.973
1979 / 80	10.975	13.297	24.272
1980 / 81	11.128	12.717	23.845
1981 / 82	11.681	13.072	24.753
1982 / 83	11.190	11.206	22.396
1983 / 84	12.153	9.821	21.974
1984 / 85	12.437	10.718	23.155
1985 / 86	12.220	10.587	22.807
1986 / 87	12.779	10.928	23.707
1987 / 88	12.538	11.231	23.769
1988 / 89	13.088	11.442	24.530
1989 / 90	10.863	13.345	24.208
1990 / 91	11.888	15.738	27.626
1991 / 92	12.504	14.969	27.473
1992 / 93	12.255	10.488	22.743
1993 / 94	12.323	10.208	22.531
1994 / 95	12.337	9.245	21.582
1995 / 96	13.292	9.015	22.307
1996 / 97	13.781	9.954	23.735
1997 / 98	13.971	9.230	23.201
1998 / 99	15.184	11.073	26.257
1999 / 00	16.214	12.153	28.367
2000 / 01	16.198	13.500	29.698

Ankünfte in Au



Ankünfte in Schoppernau



1.3.4 Entwicklung der Übernachtungen

Übernachtungen in Au

Jahr	Winter Übernachtungen	Sommer Übernachtungen	Gesamt Übernachtungen
1974 / 75	47.868	84.387	132.255
1975 / 76	54.699	67.536	122.235
1976 / 77	46.780	64.934	111.714
1977 / 78	51.571	57.104	108.675
1978 / 79	48.855	68.109	116.964
1979 / 80	57.224	64.978	122.202
1980 / 81	59.412	68.134	127.358
1981 / 82	62.779	61.264	124.043
1982 / 83	66.663	64.846	131.509
1983 / 84	66.647	58.424	125.071
1984 / 85	69.128	59.651	128.779
1985 / 86	73.944	58.652	131.746
1986 / 87	73.094	64.101	137.195
1987 / 88	78.444	66.661	145.105
1988 / 89	84.251	74.769	159.020
1989 / 90	76.846	86.237	163.083 *)
1990 / 91	84.478	95.640	180.118
1991 / 92	90.521	95.931	186.452
1992 / 93	97.574	87.960	185.534
1993 / 94	95.685	86.609	182.294
1994 / 95	94.637	75.924	170.561
1995 / 96	94.336	68.163	162.499
1996 / 97	95.624	65.282	160.906
1997 / 98	92.056	68.801	160.857
1998 / 99	94.815	77.427	172.242
1999 / 00	103.813	79.940	183.753
2000 / 01	99.745	83.593	183.338

*) Au überholt Schoppernau

Übernachtungen in Au – Index (1985/86 = 100)

Jahr	Winter Übernachtungen	Sommer Übernachtungen	Gesamt Übernachtungen
1974 / 75	65	144	100
1975 / 76	74	115	93
1976 / 77	63	111	85
1977 / 78	70	97	82
1978 / 79	66	116	89
1979 / 80	77	111	93
1980 / 81	80	116	97
1981 / 82	85	104	94
1982 / 83	90	111	100
1983 / 84	90	100	95
1984 / 85	93	102	98
1985 / 86	100	100	100
1986 / 87	99	109	104
1987 / 88	106	114	110
1988 / 89	114	127	121
1989 / 90	104	147	124
1990 / 91	114	163	137
1991 / 92	122	164	142
1992 / 93	132	150	141
1993 / 94	129	148	138
1994 / 95	128	129	129
1995 / 96	128	116	123
1996 / 97	129	111	122
1997 / 98	124	117	122
1998 / 99	128	132	131
1999 / 00	140	136	139
2000 / 01	135	143	139

Übernachtungen in Schoppernau

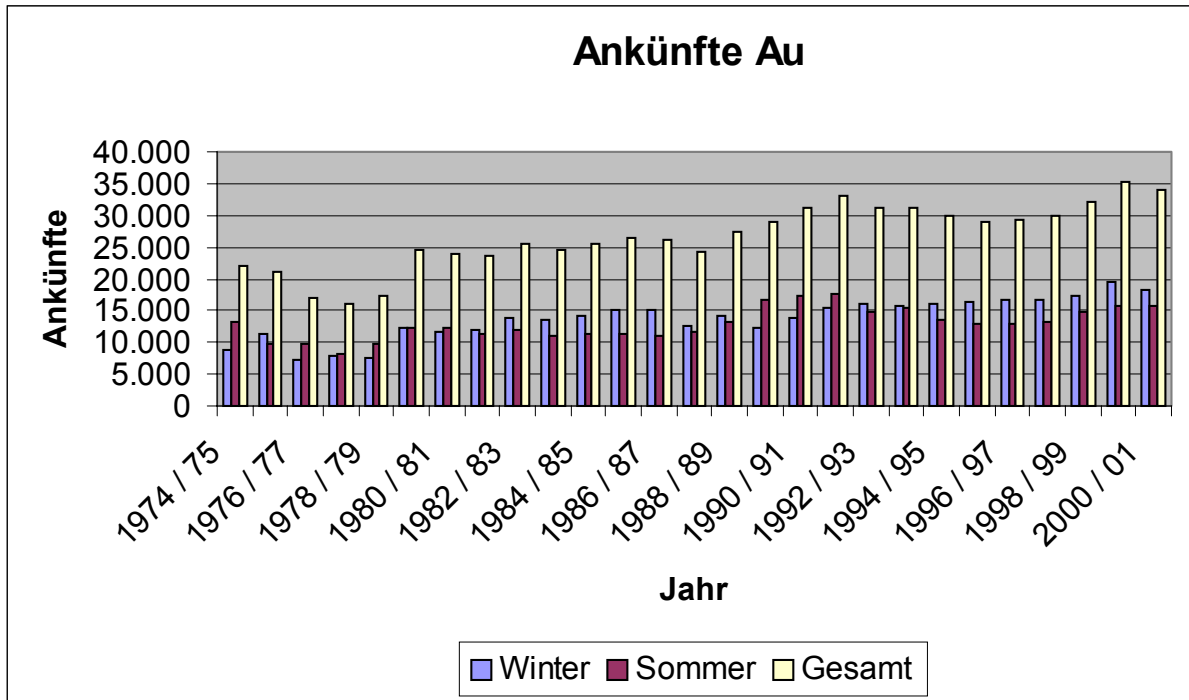
Jahr	Winter Übernachtungen	Sommer Übernachtungen	Gesamt Übernachtungen
1974 / 75	53.094	88.375	141.469
1975 / 76	59.509	84.413	143.922
1976 / 77	59.651	74.407	134.058
1977 / 78	61.390	75.879	137.269
1978 / 79	64.139	85.212	149.351
1979 / 80	70.357	89.383	159.740
1980 / 81	70.539	83.719	154.258
1981 / 82	74.581	84.403	158.984
1982 / 83	75.047	73.647	148.694
1983 / 84	77.575	63.638	141.213
1984 / 85	81.745	68.153	149.898
1985 / 86	80.576	67.719	148.295
1986 / 87	80.398	64.850	145.248
1987 / 88	81.805	71.460	153.265
1988 / 89	87.164	73.448	160.612
1989 / 90	71.363	73.273	144.636 *)
1990 / 91	76.973	89.292	166.265
1991 / 92	77.086	86.928	164.014
1992 / 93	79.723	68.195	147.918
1993 / 94	81.111	66.117	147.228
1994 / 95	80.259	57.999	138.258
1995 / 96	84.194	56.798	140.992
1996 / 97	88.021	57.313	145.334
1997 / 98	85.764	54.677	140.441
1998 / 99	90.556	65.416	155.972
1999 / 00	96.430	72.281	168.711
2000 / 01	99.337	76.753	176.090

*) Au überholt Schoppernau

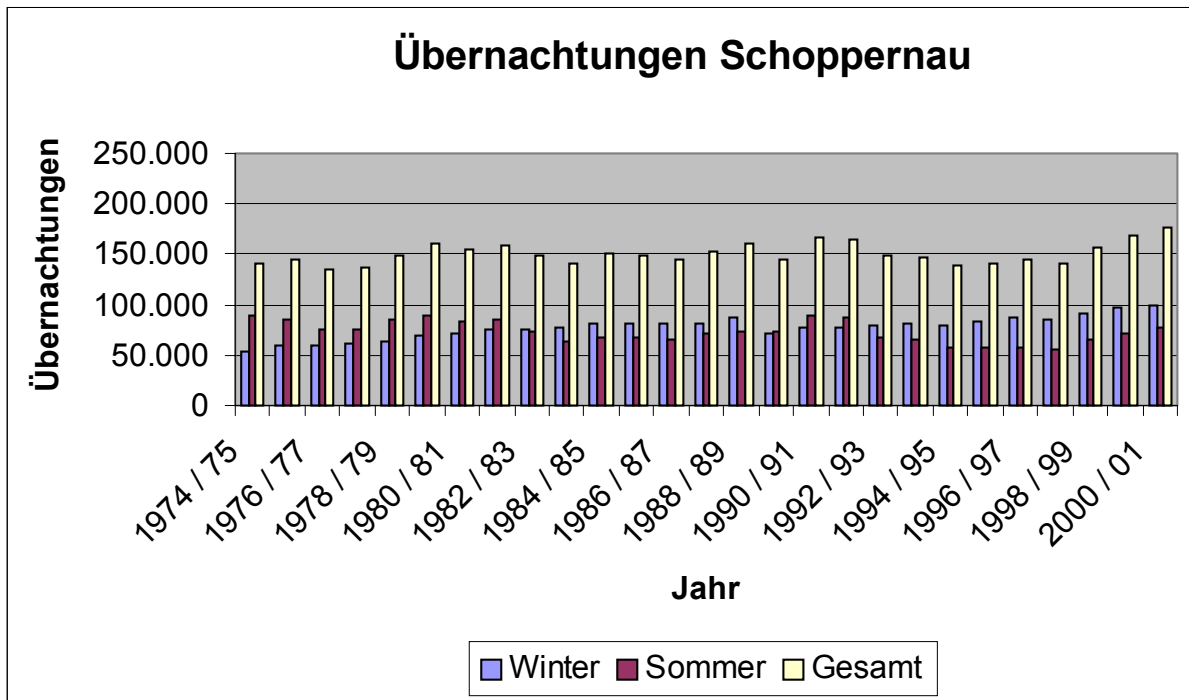
Übernachtungen in Schoppernau – Index (1985/86 = 100)

Jahr	Winter Übernachtungen	Sommer Übernachtungen	Gesamt Übernachtungen
1974 / 75	66	131	95
1975 / 76	74	125	97
1976 / 77	74	110	90
1977 / 78	76	112	93
1978 / 79	80	126	101
1979 / 80	87	132	108
1980 / 81	88	124	104
1981 / 82	93	125	107
1982 / 83	93	109	100
1983 / 84	96	94	95
1984 / 85	101	101	101
1985 / 86	100	100	100
1986 / 87	100	96	98
1987 / 88	102	106	103
1988 / 89	108	108	108
1989 / 90	89	108	98
1990 / 91	96	132	112
1991 / 92	96	128	111
1992 / 93	99	101	100
1993 / 94	101	98	99
1994 / 95	100	86	93
1995 / 96	104	84	95
1996 / 97	109	85	98
1997 / 98	106	81	95
1998 / 99	112	97	105
1999 / 00	120	107	114
2000 / 01	123	113	119

Übernachtungen in Au



Übernachtungen in Schoppernau



2 Lage und Erreichbarkeit des Schigebietes

Geringe Distanz Mellau - Schoppernau

Die Talstation der Zubringerbahn in das Schigebiet Diedamskopf ist ebenso leicht und den ganzen Winter hindurch problemlos erreichbar wie der potenzielle Zubringer in das Schigebiet Mellau Damüls auf der Mellauer Seite. Die Diedamskopfbahn liegt allerdings zwölf Kilometer weiter talein. Dieser Umstand dürfte bei der Entscheidungsfindung der Schiläufer aber kaum ins Gewicht fallen. Angesichts der geringen räumlichen Distanz bestimmen vielmehr Faktoren wie die Attraktivität und die Positionierung des Schigebietes, der Komfort der Aufstiegshilfen oder die emotionale Bindung des Gastes die Entscheidung.

Chancen für den öffentlichen Verkehr

Auch die Chancen, welche für die Anbindung des Schigebietes an den öffentlichen Verkehr bzw. an das Schibussystem bestehen, sind am Diedamskopf dieselben wie bei der Einstiegstelle Mellau. Auch hier bietet es sich an, im Zuge einer allfälligen Erweiterung des Schigebietes in Richtung Falzerkopf der Verlagerung der Schiläufer auf den öffentlichen Verkehr besondere Beachtung zu schenken. Die Empfehlungen, welche in der Stellungnahme der Raumplanungsstelle des Amtes der Vorarlberger Landesregierung zum Erneuerungs- und Erschließungskonzept für das Schigebiet Diedamskopf aus dem Jahre 1991 enthalten sind, haben auch damals schon auf die Möglichkeiten für den öffentlichen Verkehr hingewiesen.

2.1 Kennzahlen zum Einzugsgebiet

Die Tabelle zur Erreichbarkeit der Schigebiete im hinteren Bregenzerwald informiert auf der Basis eines digitalen Routenplaners über die Reisedistanzen und die Reisedauer bei Inanspruchnahme bestimmter Routen. Ausgangspunkt sind die Bezirkshauptstädte in Vorarlberg sowie Reutte in Tirol und Oberstaufen im Oberallgäu. Die Angaben zeigen, welche Strecke für das Erreichen eines bestimmten Schigebietes relevant ist.

Die Hauptzufahrt zum Diedamskopf führt über die L 200 durch den Bregenzerwald. Es kann davon ausgegangen werden, dass nur vereinzelt Gäste aus dem Raum Bludenz oder Feldkirch die Anfahrt über die Faschina wählen und Gäste aus diesen Herkunftsräumen im Schigebiet Diedamskopf daher eher selten anzutreffen sind.

Das bestätigen die Befragungen der Besucher der Schigebiete im Winter 2001/02. Von 180 befragten Personen am Parkplatz Diedamskopf haben lediglich zwei den Bezirk Bludenz und einer den Bezirk Feldkirch als Wohnsitz genannt. Alle anderen hatten ihren Wohn- bzw. Urlaubsort im Bregenzerwald oder sie sind über die L 200 (Alberschwende), L 48 (Schwarzenberg) bzw. die L 205 (Lingenau) in den Bregenzerwald gekommen.

Die Anfahrt von Feldkirch über Schwarzenberg ist zwar etwas länger als über das Große Walsertal, aber angenehmer und sicherer. Dazu kommt, dass Schiläufer, die über das Große Walsertal und die Faschina fahren, wohl fast durchwegs in Damüls bleiben und nur in Einzelfällen nach Schoppernau weiter fahren. Diese Ergebnisse lassen erwarten, dass der zusätzliche Schiverkehr, der durch die Erweiterung des Schigebietes Diedamskopf entsteht, zumindest ab Bersbuch die L 200 durch den Bregenzerwald benützt.

Erreichbarkeit der Schigebiete im Hinteren Bregenzerwald

Ausgangspunkt / Fahrt über	Zielpunkte									
	Mellau		Damüls		Schoppernau		Warth		Lech über Autobahn	
	km	min	km	min	km	min	km	min	km	min
Bregenz / Alberschwende	42	50	62	75	55	65	73	85	95	75
Dornbirn / Schwarzenberg	24	35	44	60	37	50	55	70	88	70
Feldkirch / Schwarzenberg	59	60	79	85	72	75	90	100	65	55
Oberstaufen / Hittisau	39	55	59	80	52	70	70	95	---	---
Feldkirch / Sonntag	60	75	43	55	55	70	75	90	65	55
Bludenz / Sonntag	50	70	31	45	44	65	63	85	42	45
Reutte / Holzgau	91	110	93	115	78	95	60	70	---	---

Quelle: www.falk.de

Anmerkungen: Zeitangaben auf fünf Minuten gerundet (Auf- und Abrundungen)

2.2 Betten und Übernachtungen im Einzugsgebiet

Urlauber im Bregenzerwald

Die Tabelle zu den Betten und Übernachtungen im Einzugsgebiet deckt den Bregenzerwald ab. Es wird angenommen, dass Urlauber, die in diesem Raum nächtigen, auch potenzielle Gäste des Schigebietes Diedamskopf sind. Damüls, Schröcken und Warth sind in dieser Berechnung nicht enthalten, weil davon ausgegangen wird, dass Gäste, die in hoch gelegenen Orten mit eigenem Schigebiet wohnen, nicht oder nur sehr selten von ihrem Urlaubsort aus in niedriger gelegene Schigebiete fahren, um dort Schi zu laufen.

Wettbewerb zwischen Diedamskopf und Mellau Damüls

Die Einstiegstelle Mellau in das Schigebiet Mellau Damüls und die Zubringerbahn zum Diedamskopf haben im Prinzip dasselbe Einzugsgebiet: den unmittelbaren Einzugsbereich im Bregenzerwald sowie das Rheintal, den Bodenseeraum und das Allgäu. Beide sind dafür prädestiniert, auch jene Gäste anzusprechen, die öffentliche Verkehrsmittel benützen. Das Schigebiet Diedamskopf hat aber den Nachteil, dass der taleinwärts fahrende Gast eine im Vergleich zu Mellau ca. 15 Minuten längere Fahrt in Kauf nehmen muss. Dieses Defizit kann aber mit spezifischen Angeboten sowie durch emotionale Komponenten bis zu einem gewissen Grad ausgeglichen werden.

Schifahrerpotenzial bei den Urlaubern

Das Schifahrerpotenzial in den Orten des Mittel- und Vorderwaldes, aber auch in einigen Gemeinden des Hinterwaldes darf nicht direkt mit den Übernachtungen gleichgesetzt werden. Annahmen von Touristikern in der Region gehen davon aus, dass in den Gemeinden des Hinterwaldes 80 % der Wintergäste Schi laufen. Für die Gemeinden des Mittel- und Vorderwaldes wird ein Anteil von 50 % genannt. Dazu kommt, dass nicht alle Schiläufer während ihres Urlaubs jeden Tag auf den Schiern stehen

Grundauslastung mit Urlaubern, Zusatzfrequenzen mit Tagesgästen

Im Umfeld des Schigebietes Diedamskopf sind innerhalb des Bregenzerwaldes (ohne hoch gelegene Orte und ohne Berücksichtigung der Freizeitwohnsitze) ca. 11.200 Betten vorhanden. Davon werden 2.750 Betten in den beiden Standortgemeinden Au und Schoppernau angeboten.

Bei einem Anteil von 80 % Schifahrern unter den Gästen und unter der Annahme, dass alle Betten belegt sind, gelingt es, 100 % der für die Zukunft erwarteten Frequenz an Durchschnittstagen (bis zu 1.800 Gasteintritte) sowie rund 40 % der Frequenz an absoluten Spitzentagen (bis zu 5.500 Gasteintritte) abzudecken. Die verbleibenden 8.500 Betten in den tiefer gelegenen Gemeinden des Bregenzerwaldes tragen zur Absicherung der Frequenzen an Durchschnittstagen und an Spitzentagen bei. Eine Schiläuferquote von 20 % bei den Gästen in den übrigen Gemeinden des Bregenzerwaldes sollte, so wie bei der Einstiegstelle Mellau, trotz größerer Distanz und konkurrierenden Schigebieten möglich sein.

Die in Zukunft erwarteten 5.500 Gasteintritte an absoluten Spitzentagen können erreicht werden mit Gästen aus den beiden Standortgemeinden (40 %), Urlaubern aus den anderen Ferienorten im Bregenzerwald (30 %) sowie mit Tagesgästen aus dem Bregenzerwald und den vorgelagerten Gebieten Rheintal, Bodenseeraum und Allgäu (30 %). Solche Spitzenfrequenzen werden im Laufe eines Winters aber nur an drei bis maximal fünf Tagen erreicht. Die im Winter 2001/02 durchgeführten Befragungen bei den Bergbahnen Diedamskopf bestätigen, dass diese Strukturierung der Besucher realistisch ist.

Schoppernau: Betten und Übernachtungen im Einzugsgebiet

Kilometer	Betten Winter 2000/01 (kumulierte Werte)	Übernachtungen Winter 2000/01 (kumulierte Werte)	Orte
bis < 5	2.748	199.082	Au, Schoppernau
bis < 15	4.343	293.339	Bizau, Mellau , Schnepfau
bis < 25	6.233	395.777	Bezau, Reuthe, Schwarzenberg
bis < 35	9.417	490.318	Alberschwende, Andelsbuch, Egg, Hittisau, Langenegg, Lingenau
bis < 45	10.708	533.392	Buch, Doren, Krumbach, Riefensberg, Sibratsgfäll
bis < 55	11.191	547.888	Langen, Sulzberg

Anmerkungen:

- ◆ Ohne Damüls, Warth und Schröcken
- ◆ Kumulierte Werte bei Betten und Übernachtungen

3 Ausgangssituation im Schigebiet

Neuorientierung nach 30 Jahren

Nach 30 Jahren wurde der alte Sessellift zum Diedamskopf auf die Wintersaison 1996/97 hin durch eine moderne Kabinenbahn ersetzt. Bereits ein Jahr zuvor hat die Vierersesselbahn Breitenalpe den Betrieb aufgenommen. 1998/99 folgte die Sechsessesselbahn Panorama. Das Schigebiet reicht von 850 bis 2.060 Meter Seehöhe. Allerdings wird der Abschnitt unterhalb von 1.470 m wegen der meist unzureichenden Schneedecke auf der südexponierten Talabfahrt kaum befahren. Selbst in Wintern mit guten Schneeverhältnissen ist die Talabfahrt nur an etwa 14 Tagen möglich. Bei der Bergstation ist das Panoramarestaurant mit 1.000 Sitzplätzen eingerichtet (350 SB-Restaurant, 200 Selbstversorger, 500 Sonnenterrasse).

Nutzung der vorhandenen Potenziale und thematische Profilierung

Den Bergbahnen Diedamskopf ist es dank der Profilierung als Familienschigebiet, der Durchführung attraktiver Veranstaltungen und der Nutzung der vorhandenen Stärken (Aussicht, Panorama) schon nach kurzer Zeit gelungen, innerhalb des touristischen Angebotes im Bregenzerwald einen besonderen Platz einzunehmen. Dank der hervorragenden Aussicht (von den Schweizer Bergen über den Bodensee und, an klaren Tagen, bis zum Ulmer Münster) und der zahlreichen Wandermöglichkeiten weisen die Bergbahnen Diedamskopf auch im Sommer gute Frequenzen auf. Doch wird auch hier, wie bei der Mehrzahl der Bergbahnen, der Sommerbetrieb wenigstens zum Teil auch aus dem Winter heraus finanziert.

Zubringerbahn als begrenzender Faktor

Die beiden Sektionen der Zubringerbahn haben unterschiedliche Förderleistungen. Die erste Sektion ist ein reiner Zubringer, zumal die Talabfahrt nur selten befahrbar ist. Die Beschränkung ihrer Förderleistung auf 1.200 Personen pro Stunde war eine Auflage der Behörde, mit der Absicht, den durch die Attraktivitätssteigerung des Schigebietes entstehenden zusätzlichen Verkehr in Grenzen zu halten. Die Kapazität der ersten Sektion bildet somit einen limitierenden Faktor in Bezug auf die Spitzenfrequenzen im Schigebiet und die räumliche Erweiterung des Schigebietes. Die zweite Sektion hat zusätzlich den Charakter einer Sportbahn und die Funktion eines Zubringers zum Panoramarestaurant. Ihre Förderleistung ist daher mit 2.200 Personen pro Stunde deutlich höher bemessen. An guten Tagen sind über 4.000 Schiläufer im Schigebiet. Mehr als 3.000 Gasteintritte pro Tag werden häufig erreicht.

Eigenständige Unternehmensführung erfordert mehr Umsatz

Die Bergbahnen Diedamskopf werden derzeit im Verbund mit den Silvretta Nova Bergbahnen geführt, über die auch die Planungen, die Abrechnungen u.a.m. abgewickelt werden. Ziel ist es, die Bergbahnen Diedamskopf als Unternehmen zu führen, das in der Lage ist, wirtschaftlich auf eigenen Beinen zu stehen. Dazu ist eine Steigerung des Jahresumsatzes um ca. 20 % gegenüber heute erforderlich. Dieses Umsatzziel ist aus der Sicht der Gesellschafter und der Geschäftsführung nur mit den geplanten zusätzlichen Aufstiegshilfen und Schipisten am Falzerkopf zu erreichen.

Aufstiegshilfen am Diedamskopf im Winter 2001/02

Name der Anlage	Anlagenart	Länge in m	Höhendifferenz in m	Förderleistung in P/h	Transportkapazität PHkm/h *)
Diedamskopf I	8er-Gondelbahn	2.360	820	1.200	984
Diedamskopf II	8er-Gondelbahn	1.365	350	2.200	770
Panorama	6er-Sesselbahn	1.515	420	2.400	1.008
Breitenalpe	4er-Sesselbahn	780	270	1.800	486
Ahorn	Schlepplift	350	45	800	36
Krüzle	Schlepplift	280	88	1.030	91
Plateau	Schlepplift	1.350	320	930	298
Gesamt	7 Anlagen	8.000	2.313	10.360	3.673

Anmerkung: Berechnung Transportkapazität in Personenhöhenkilometer pro Stunde (PHkm/h) gerundet: **Transportkapazität PHkm/h = Förderleistung P/h mal Höhendifferenz in m / 1000**

3.1 Stärken des erweiterten Schigebietes Diedamskopf

Die angestrebte Ausweitung des Schigebietes Diedamskopf bringt bei vergleichsweise geringem Aufwand eine deutliche Steigerung der Attraktivität. Zu den neuen Qualitäten zählen

- ◆ die Erweiterung der Fläche und der Länge der Schipisten, wodurch den Schiläufern mehr Wahlmöglichkeiten zur Verfügung stehen,
- ◆ die zusätzliche, nordwestexponierte Schiabfahrt, die in dem sonst vornehmlich nach Süden ausgerichteten Gelände einen besonderen Stellenwert besitzt (Qualität des Schnees, Dauer der Befahrbarkeit usw.).

In der Verknüpfung mit den bereits bestehenden Stärken des Schigebietes kann das erweiterte Schigebiet am Diedamskopf zahlreiche Vorzüge aufweisen:

Landschaft und Klima

- Höherer Streckung von 850 bis 2.060 m mit der Talabfahrt sowie von 1.470 bis 2.060 m im Kernbereich des Schigebietes
- Hervorragende Aussicht und landschaftliche Szenerie
- Viel Sonne dank der Weite und Offenheit des Panoramas
- Angenehme Temperaturen aufgrund der vornehmlichen Südorientierung
- Offene Flächen oberhalb der Waldgrenze und gegenüber der Witterung geschützte Schipisten innerhalb der Waldzone
- Entflechtung des Schibetriebes und Verteilung der Schiläufer auf eine größere Fläche
- Ausreichend Platz für die Schiläufer dank des günstigeren Verhältnisses zwischen Pistenfläche und Zahl der Schiläufer (höherer Komfort, mehr Sicherheit)
- Schipisten in mehreren Expositionen (neben der primär gegebenen Südexposition auch Nordwesthänge)
- Idealer Startplatz für Paragleiter
- Erweiterung der Schipistenflächen ohne gravierende Geländekorrekturen

Aufstiegshilfen

- Moderne und bequeme Aufstiegshilfen
- Steigerung der Förderleistung durch zwei neue Anlagen
- Überschreiten der Mindestgröße, die von einem modernen Schigebiet verlangt wird und Konsolidierung als Schigebiet mittlerer Größe

Erreichbarkeit

- Rasche und bequeme Erreichbarkeit der Talstation der Zubringerbahn für Urlauber und Tagesgäste (in der Regel keine Winterausrüstung erforderlich)
- Problemlose Zufahrt für Reisebusse und den Öffentlichen Personennahverkehr
- Möglichkeit zur Verstärkung des Öffentlichen Personennahverkehrs zum Schigebiet
- Einstieg in das Schigebiet direkt von der Talsohle des Bregenzerwaldes aus

Kundenorientierung

- Gute Gastronomie mit unternehmensintern definierten Qualitätsstandards
- Profilierung als Familienschigebiet mit spezieller Kinderbetreuung
- Veranstaltungen zu verschiedenen Themen sowie zu allen Tages- und Jahreszeiten

4 Ausbauvorhaben im Schigebiet Diedamskopf

Der geplante Ausbau des Schigebietes Diedamskopf beinhaltet den Bau der zwei Vierersesselbahnen Falzerkopfbahn und Sonnenhangbahn. Die Erweiterung des Schigebietes in Richtung Falzerkopf wurde bereits beim Bau der ersten Anlagen im Jahre 1964 angestrebt. Im Erneuerungs- und Erschließungskonzept von 1991 wurde die Ausweitung des Schigebietes in Richtung Falzerkopf und Sonnenhang wegen des damals aktuellen Interessenskonfliktes mit dem Naturschutz nicht weiter verfolgt.

4.1 Mit der Erweiterung angestrebte Ziele

Mit der Erweiterung des Schigebietes in Richtung Falzerkopf und Sonnenhang streben die Bergbahnen Diedamskopf und die Standortgemeinden folgende Ziele an:

Strategische Ziele

- Steigerung der Attraktivität und der Konkurrenzfähigkeit des Schigebietes Diedamskopf und des Bregenzerwaldes als Winterdestination
- Stärkung der touristischen Marke Bregenzerwald
- Steigerung der Attraktivität des 3-Täler-Superpasses
- Festigung des Tourismus und Sicherung des Nutzens für die übrige Wirtschaft

Ziele für die Kapazität und die Qualität des Schigebietes

- Komfortabler Schillauf mit Hilfe moderner Aufstiegshilfen und abwechslungsreicher Schipisten in allen Schwierigkeitsgraden und unterschiedlichen Hangexpositionen
- Zusätzliche Tiefschnee- und Firnhänge
- Schibetrieb in schneesicheren Höhenlagen ohne technische Beschneigung

Betriebs- und regionalwirtschaftliche Ziele

- Verbesserung der Auslastung des Schigebietes und der bereits bestehenden Infrastrukturen im Schigebiet
- Verbesserung des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses des Bergbahnunternehmens
- Verbesserung der Auslastung der Beherbergungsbetriebe und der Gastronomie
- Sicherung und weitere Steigerung der Wertschöpfung in der Region
- Erhöhung der Einnahmen für die Gemeinden

Gesellschaftliche Ziele

- Sicherung der bestehenden Arbeitsplätze und Schaffung neuer Arbeitsplätze
- Unterstützung der Landwirtschaft durch die Abnahme landwirtschaftlicher Produkte und die Bereitstellung von Teilzeitarbeitsplätzen im Bergbahnunternehmen

Weitere touristische Ziele

- Steigerung der Zahl der Schitage je Gast im selben Schigebiet (derzeit bleiben die Urlauber im Schnitt zwei Tage am Diedamskopf und fahren dann nach Warth oder Damüls)
- Absicherung der Dauer der Wintersaison durch Schipisten auf unterschiedlich exponierten Hanglagen
- Anpassung der Gastronomie im Schigebiet an die Kundenbedürfnisse
- Bindung von Langzeitgästen an das Schigebiet und an die Standortgemeinden
- Ausbau der gewerblichen Betten durch einheimische Unternehmer
- Absicherung des Sommerbetriebes durch gute Winterergebnisse

4.2 Argumente gegenüber kritischen Stimmen

Die bei den Verhandlungen über den Ausbau des Schigebietes Diedamskopf in der ersten Hälfte der 1990er Jahre getroffene Aussage, dass über die Breitenalpe hinaus keine weitere Erschließung mehr vorgesehen ist, wird heute je nach Blickwinkel unterschiedlich bewertet:

- ◆ Aus der Sicht der Bergbahnen Diedamskopf und der Standortgemeinden, die an der Erweiterung des Schigebietes interessiert sind, ist diese Aussage im Hinblick auf die aktuellen Rahmenbedingungen für die Entwicklung des Tourismus im Bregenzerwald zu überdenken.
- ◆ Die Vertreter des Natur- und Landschaftsschutzes betrachten diese Aussage hingegen als eine verbindliche Erklärung, die auch heute noch ihre Gültigkeit hat.

4.2.1 Argumente der Projektbetreiber gegenüber den Kritikern

Die Befürworter der Schigebietserweiterung bringen gegenüber den Kritikern nachstehende Argumente vor:

Keine wesentliche Kapazitätserhöhung

- ❑ Im Vordergrund steht die Ausweitung der Pistenfläche und die Entflechtung der Schiläuferströme. Die Kapazität der Zubringerbahn bleibt gleich, das ist auch von der Technik her so vorgegeben.
- ❑ Mit der Erweiterung der Pistenfläche wird die Qualität des Schifahrens und die Sicherheit für den Gast verbessert.
- ❑ Weiterentwicklungen in der Gastronomie erfolgen in Anlehnung an die sich wandelnden Kundenbedürfnisse.
- ❑ Die Vergrößerung des Schigebietes verursacht keine wesentliche Zunahme des Individualverkehrs, da die Grundauslastung in hohem Maße mit den im Bregenzerwald logierenden Urlaubern abgedeckt werden kann. Darüber hinaus sollen die Gäste verstärkt motiviert werden, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen.

Eingriffe in Natur und Landschaft

- ❑ Die beiden Bahnen und die dazugehörigen Schipisten reichen zwar in eine neue Landschaftskammer hinein, sie erfordert aber aus der Sicht der Bergbahnen keine großen Eingriffe in die Natur und die Landschaft und keine gravierenden Geländeänderungen.
- ❑ Nach Beobachtungen der Bergbahnen haben die Raufußhühner ihren Lebensraum im derzeit bestehenden Schigebiet und in seinem Umfeld trotz des Schibetriebes beibehalten. Das Bergbahnunternehmen weist auch darauf hin, dass im Gebiet hinter der Neuhornbachhütte noch weite, unberührte Räume erhalten sind.
- ❑ Bei der Neuhornbachhütte, in der bis zu 60 Personen nächtigen können, herrscht im Winter schon jetzt ein lebhafter Betrieb durch Schitourengeher und Snowboarder. Für die Snowboarder ist ein Pistengerät im Einsatz.

Keine Zusammenschluss mit dem Kleinwalsertal

- ❑ Ein Zusammenschluss des Schigebietes Diedamskopf mit dem Kleinwalsertal ist kein Thema und gilt auch nicht als erstrebenswert. Zum einen wegen der langen, schifahrerisch uninteressanten Strecken und zum anderen, weil dann eine Erhöhung der Kapazität der Zubringerbahn erforderlich wäre. Ein Zusammenschluss der Schigebiete wird sowohl vom Hauptgesellschafter als auch vom Vorstand der Silvretta Nova Bergbahnen ausgeschlossen.

Änderung von Rahmenbedingungen

- ❑ Die ersten Konzepte zur Modernisierung des Schigebietes am Diedamskopf sind über zehn Jahre alt. Die Bergbahnen und die touristischen Leistungsträger in den Standortgemeinden sind heute mit neuen Rahmenbedingungen konfrontiert. Da diese Rahmenbedingungen einen maßgeblichen Einfluss auf den Unternehmenserfolg ausüben, sind die Bergbahnen und die übrigen Unternehmen sowie die Standortgemeinden angehalten, ihre Ziele und Strategien zu überdenken und den neuen Gegebenheiten anzupassen.

4.3 Projektbeschreibung

Die Planungen werden von den unternehmenseigenen Experten der Silvretta Nova Bergbahnen durchgeführt. Die Grobstrukturierung liegt vor. Details, wie z.B. die genaue Linienführung der Aufstiegshilfen oder die Lage der Stationen stehen noch nicht fest.

Diedamskopf - Projekte



Zusätzlich geplante Aufstiegshilfen

Name der Anlage	Anlagenart	Schräge Länge in m	Höhenunterschied in m	Förderleistung in P/h	Transportkapazität PHkm/h *)
Falzerkopf	4er-Sesselbahn	890	280	2.400	673
Sonnenhang	4er-Sesselbahn	980	340	2.400	816
Gesamt	2 Anlagen	1.870	620	4.800	1.489

Anmerkung: Berechnung der Transportkapazität in Personenhöhenkilometer pro Stunde (PHkm/h):
Transportkapazität PHkm/h = Förderleistung P/h mal Höhendifferenz in m/1000

Stichworte zu den geplanten Anlagen

Projektvorhaben	Kurzbeschreibung
4er-Sesselbahn Falzerkopf	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Höhe Talstation 1.640 m, Höhe Bergstation 1.960 m ◆ Talstation im flachen Hangbereich unterhalb des Zufahrtsweges zur Talstation Panorama ◆ Variante für Talstation: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Höhe der bestehenden Talstation Panorama
4er-Sesselbahn Sonnenhang	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Höhe Talstation 1.620 m, Höhe Bergstation 1.960 m ◆ Talstation auf Hangverflachung ~ 50 m oberhalb Waldrand ◆ Trassenführung über Alpgelände
Beide Bahnvorhaben	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Beide Bergstationen: Planung im Bereich der Kuppe nordwestlich des Gipfels des Falzerkopfes

Geländeänderungen

Falzerkopfbahn

Im Bereich Falzerkopfbahn sind permanente Schutzverbauungen und temporäre Maßnahmen erforderlich. Wenn die Bahn direkt auf den Falzerkopf geführt wird, ist die Verbauung des Kessels nicht erforderlich. Die Führung direkt auf den Falzerkopf bringt auch eine wesentliche Verringerung der Lawinenproblematik. Im Bereich der Talstation sind Stützverbauungen erforderlich, damit die Talstation der Falzerkopfbahn auf dem selben Niveau wie die Talstation der Panoramabahn errichtet werden kann. Die Bergstation wird wegen ihrer exponierten Lage weithin sichtbar sein. Als Varianten bieten sich zwei Bergstationen auf engem Raum an oder eine gemeinsame Bergstation für beide Anlagen.

Sonnenhangbahn

Im Bereich der geplanten Sonnenhangbahn sind mit Ausnahme der Bauwerke bzw. Stützen sowie kleinerer Temporärmaßnahmen keine Geländeänderungen erforderlich. Rodungen sind in diesem Bereich nicht erforderlich. Lediglich ein bestehender Wanderweg ist auf die Breite eines Schiweges (6 m) auszubauen.

4.4 Änderung in der Kapazität des Schigebietes

Ein Schigebiet, das am Markt erfolgreich sein will, benötigt nach Ansicht der Geschäftsführung der Bergbahnen Diedamskopf mindestens 50 Pistenkilometer. Bei der derzeit ausgewiesenen Pistenlänge ist die Talabfahrt mitgezählt, die aber nur an vierzehn Tagen pro Saison befahrbar ist. Die Zahl entspricht daher nicht den tatsächlichen Gegebenheiten. Eine permanente Beschneigung der Talabfahrt erfordert eine Investition von € 6 Mio. Da aber trotz Beschneigung keine starke Frequentierung dieser Piste zu erwarten ist, wird diese Investition in absehbarer Zeit wohl nicht getätigt.

Kennwerte Schigebiet Diedamskopf	Heute	Zukunft
Anzahl der Schifahrer an Spitzentagen	4.900	5.500
Anzahl der Spitzentage pro Saison	3	3
Anzahl der Schifahrer Durchschnitt pro Tag pro Saison	1.370	1.800
Anzahl der Schifahrer pro Saison (Für heute: Durchschnitt der letzten drei Saisonen)	164.400	200.000
Pistenlänge in km - ohne Talabfahrt - mit Talabfahrt	26 37	35 46
Pistenfläche in ha - ohne Talabfahrt - mit Talabfahrt	64 82	91 109
Schifahrer pro Hektar Pistenfläche (Spitzentage) - ohne Talabfahrt - mit Talabfahrt	75 59	60 50
Anzahl der Lifтанlagen	7	9
Summe Transportkapazität in PHkm / h	3.673	5.162
Exposition der Schipisten	Süd-, Südwest- und Westhänge	Süd-, Südwest-, West- und Nordwesthänge

Anmerkung: Die Talabfahrt ab der Mittelstation ist selbst in guten Wintersaisonen nur an ca. 14 Tagen befahrbar. Die Pistenfläche der Talabfahrt wird mit 18 Hektar angenommen: 11 Kilometer Länge und 18 Meter durchschnittliche Pistenbreite.

4.5 Zusammenschluss Diedamskopf – Kleinwalsertal

In die Diskussionen über die Erweiterung des Schigebietes Diedamskopf auf den Falzerkopf und zum Sonnenhang wird immer wieder die Verbindung des Schigebietes Diedamskopf mit dem Kleinwalsertal eingebracht.

Nein der Bergbahnen Diedamskopf

Nach Aussage der Bergbahnen Diedamskopf haben zwischen den Verantwortlichen der Bergbahnen Diedamskopf und den Bergbahnen im Kleinwalsertal Gespräche stattgefunden mit dem Ergebnis, dass beide Seiten den Zusammenschluss der Schigebiete dezidiert ablehnen. Diese Haltung wird vom Hauptgesellschafter sowie vom Vorstand der Silvretta Nova Bergbahnen bestätigt. Gegen die Verbindung der beiden Schigebiete sprechen mehrere Gründe:

- ◆ Die weite Strecke, die es zu überwinden gilt.
- ◆ Die Kosten für den Bau und den Betrieb der erforderlichen Anlagen.
- ◆ Die fehlende Attraktivität der Abfahrten bei den Verbindungsbahnen.
- ◆ Die Unvereinbarkeit der Leitidee der Gemeinde Schoppernau (harmonischer Lebensraum) mit einer zweiten Zubringerbahn in das Schigebiet am südlichen Ortsausgang.

Nein der Gemeinden Au und Schoppernau

Dazu kommt, dass der Zusammenschluss der beiden Schigebiete weder in den Plänen zum Neubau der Diedamskopfbahn in den 1990er Jahren noch in der beim Land Vorarlberg eingereichten aktuellen Projektstudie angeführt wird. Die Verbindung der beiden Schigebiete ist auch für die Gemeindeführungen von Au und Schoppernau kein Thema.

Die Verbindung des Schigebietes Diedamskopf mit dem Kleinwalsertal würde eine Erhöhung der Kapazität der bestehenden Zubringerbahn bzw. den Bau einer zweiten Zubringerbahn von Schoppernau in Richtung Falzalpe oder Hornbachalpe erfordern.

- ◆ Die Erhöhung der Kapazität der Zubringerbahn würde einen Neubau der ersten Sektion der Diedamskopfbahn erfordern, da die derzeitige Anlage aus technischen Gründen keinerlei Kapazitätserweiterung zulässt.
- ◆ Eine zweite Zubringerbahn, die ihren Ausgangspunkt am hinteren Ortsende von Schoppernau hätte, widerspricht den im Projekt Ökodorf erarbeiteten und von der Gemeindeführung anerkannten Zielsetzungen für die Gemeindeentwicklung.

5 Wichtige interne Rahmenbedingungen

Orientierung am aktuellen Wettbewerbsumfeld

Die im Zuge der Diskussionen um den Neubau der Diedamskopfbahn vor mehr als zehn Jahren getroffene Aussage, wonach eine Erweiterung des Schigebietes über die Breitenalpe hinaus nicht vorgesehen ist, ist aus der Sicht der Bergbahnen und aus der Sicht der Standortgemeinden neu zu bewerten. Grund dafür sind die geänderten Ansprüche der Gäste sowie die bereits eingetretenen und die noch zu erwartenden Veränderungen im Wettbewerbsumfeld innerhalb und außerhalb des Bregenzerwaldes.

Rascher Impuls für den Bregenzerwald

Die Umsetzung des Projektes kann nach der politischen Entscheidung bzw. nach Vorliegen der behördlichen Bewilligung sofort begonnen und zügig realisiert werden. Planungs Kapazität und finanzielle Ressourcen sind bei den Silvretta Nova Bergbahnen vorhanden und könnten dem Bregenzerwald zugute kommen.

Die Ausbautvorhaben anderer Schigebiete im Bregenzerwald

Die Ausbautvorhaben der anderen Bergbahnunternehmen im Hinterwald werden seitens der Bergbahnen Diedamskopf begrüßt, da sie zur quantitativen und qualitativen Verbesserung des Wintersportangebotes beitragen und die Attraktivität des Bregenzerwaldes als Winterdestination stärken. Damit einher geht auch die Steigerung der touristischen Nachfrage, die der gesamten Wirtschaft im Bregenzerwald zugute kommt. Erhalten aber nicht alle Bergbahnunternehmen die Möglichkeit zur Realisierung ihrer Projekte, dann müssen jene Unternehmen, die keine Erweiterungsinvestitionen tätigen (können), mit der Abwanderung von Gästen in Schigebiete mit erweitertem Angebot rechnen. Zentrale Zielsetzung sollte es aber sein, durch gemeinsame Anstrengung mehr Gäste für den Bregenzerwald zu gewinnen.

6 Positionen und Erwartungshaltungen

6.1 Die Sicht der Bergbahn und der Standortgemeinden

Die Bergbahnen Diedamskopf sowie die Gemeinde Au und Schopponau bringen zahlreiche Argumente ein, die aus ihrer Sicht zeigen, dass die Ausweitung des Schigebietes am Diedamskopf erforderlich ist. Bei der Auflistung der Argumente erfolgt keine Differenzierung nach Bergbahnunternehmen und Standortgemeinden, da beide Seiten die Erweiterung des Schigebietes für notwendig erachten und daher anstreben.

Festigung des Erreichten und Impulse für Neues

- ❑ Au und Schopponau sind die nächstgrößten Gemeinden im Bregenzerwald. Die geplante Erweiterung des Schigebietes am Diedamskopf trägt dazu bei, die Marktposition dieser beiden Tourismusgemeinden abzusichern und weiter auszubauen.
- ❑ Die Realisierung des Projektes fördert die Attraktivität des touristischen Angebotes und bringt Impulse sowie neue Perspektiven für die örtliche und die regionale Wirtschaft. Die regionale Wertschöpfung erfährt durch die Erhöhung der Umsätze und die damit verbundenen Multiplikatoreffekte eine Steigerung und nachhaltige Absicherung. Diese positiven Effekte schlagen auch auf die kommunalen Haushalte durch.
- ❑ Durch marktkonforme Schigebiete und die dadurch bedingte Steigerung der touristischen Nachfrage werden Impulse für Investitionen ausgelöst, welche die Schaffung qualitativ ansprechender Unterkünfte und eine Anhebung des Preisniveaus zur Folge haben. Damit verbunden ist die Erweiterung des Arbeitsplatzangebotes, insbesondere auch für Teilzeitarbeitskräfte sowie die Verbesserung des Angebotes an Freizeitinfrastruktur für die Einheimischen.
- ❑ Die Erhöhung des wirtschaftlichen Erfolges im Winter ermöglicht die Unterstützung von Aktivitäten, die dem Sommertourismus zugute kommen (Querfinanzierungen des Bahnbetriebes im Sommer, Bregenzerwald Card usw.).

Wirtschaftliche Grundlage für Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe

- ❑ Der Tourismus bildet eine wichtige wirtschaftliche Grundlage für die heimischen Landwirtschaft. Er bietet den Landwirten zusätzliche Arbeitsplätze (z.B. Schischulen, Bergbahnen). Hotellerie und Gastronomie zählen zu den Hauptabnehmern landwirtschaftlicher Produkte, auch im Rahmen der Direktvermarktung. Der Tourismus trägt somit zur Erhaltung der landwirtschaftlichen Strukturen und zum Weiterbestand der traditionellen Drei-Stufen-Wirtschaft (Heimgut – Maiensäß – Alpe) bei.
- ❑ Die Handwerks- und Gewerbebetriebe im Hinterwald finden ihre Auftraggeber vornehmlich innerhalb des Bregenzerwaldes. Die Weiterentwicklung des Tourismus kommt daher auch unmittelbar dem heimischen Handwerk und Gewerbe zugute. Eine Stagnation oder Abschwächung des Tourismus würde die Handwerks- und Gewerbebetriebe veranlassen, entweder ihre Kapazitäten – und damit Arbeitsplätze - abzubauen oder in die Märkte der Handwerks- und Gewerbebetriebe des Mittel- und Vorderwaldes vorzudringen, die auf den mittleren und vorderen Bregenzerwald, insbesondere aber auch auf das Rheintal und das benachbarte Deutschland orientiert sind.

Hohe Wirkung bei vergleichsweise geringem Aufwand

- ❑ Aus der Sicht des Bergbahnunternehmens wird durch den Bau der beiden Anlagen mit relativ geringem Aufwand eine große Wirkung erzielt, nämlich:
 - ◆ Steigerung der Gesamtattraktivität des Schigebietes
 - ◆ Ausweitung der Pistenfläche und Erhöhung der Zahl der Pistenkilometer
 - ◆ Erschließung attraktiver Tiefschnee- bzw. Firnhänge
 - ◆ Entlastung des Breitenalpbahn
 - ◆ Größere Vielfalt im Schigebiet, die insbesondere dem stationären Gast zugute kommt
 - ◆ Bessere Auslastung des Schigebietes und der Beherbergungsbetriebe u.a. aufgrund der größeren Vielfalt an Möglichkeiten im Schigebiet
 - ◆ Erhöhung der Zahl der Gasteintritte von 165.000 auf 200.000 pro Wintersaison, was einer Steigerung von rund 20 % entspricht

Erhöhung der Aufnahmefähigkeit und der Attraktivität des Angebotes

- ❑ Die Erweiterung wird angestrebt, weil das Schigebiet Diedamskopf an schönen Tagen an seine Kapazitätsgrenzen stößt und an Spizentagen Gäste in andere Schigebiete abwandern. Durch die Erweiterung in der geplanten Form (Falzerkopf und Sonnenhang) können pro Tag bis zu 1.000 Schiläufer mehr das Schigebiet frequentieren.
- ❑ Der Ausbau des Schigebietes durch moderne Aufstiegshilfen und die Erweiterung der Schipistenfläche erhöht die Attraktivität des Schigebietes Diedamskopf und stärkt seine Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den anderen Schigebieten im Bregenzerwald.

Ergänzung zu den anderen Schigebieten

- ❑ Die Erweiterung des Schigebietes am Diedamskopf bedeutet keine zusätzliche Konkurrenz für die anderen Schigebiete im Bregenzerwald, da sich diese mit ihrem unterschiedlichen Angebot gegenseitig ergänzen.
- ❑ Vom Zusammenschluss der Schigebiete Mellau Damüls werden für Au und Schoppernau keine negativen Auswirkungen erwartet. Die Verbindung bestehender, mittlerer bzw. relativ kleiner Schigebiete zu konkurrenzfähigen Einheiten und die Erschließung von schneesicheren Höhenlagen macht Sinn. Die Erwartungshaltung ist positiv, weil den Gästen damit ein weiteres attraktives Schigebiet zur Verfügung steht.

Abgestimmte Entwicklung von Schigebiet und Standortgemeinden

- ❑ Zwischen den Standortgemeinden und den Bergbahnen Diedamskopf besteht ein sehr gutes Einvernehmen. Für alles, was bisher am Diedamskopf errichtet wurde, einschließlich der neuen Bahn im Jahre 1996, gab es immer volle Zustimmung seitens der Gemeinde. Die Gemeinden können sich einbringen, da sie aber nicht Gesellschafter sind, entstehen für sie keine Belastungen.

- Die Erweiterung des Schigebietes am Diedamskopf steht in Übereinstimmung mit dem Leitbild der Gemeinde Schoppernau. Die Philosophie des harmonischen Lebensraumes (Lebensqualität Schoppernau) bietet die Gewähr, dass Entwicklungen weiterhin mit Maß und Ziel erfolgen. Konkret sind im Leitbild folgende Ziele formuliert, die für eine harmonisch abgestimmte Entwicklung von Schigebiet und Gemeinde relevant sind:
 - ◆ Ausbau der wirtschaftlichen Selbständigkeit
 - ◆ Stärkung der Dorfgemeinschaft
 - ◆ Langfristige Sicherung des Lebensraumes
 - ◆ Nachhaltigkeit in der Gemeindeentwicklung

- Die Fläche der Gemeinde Schoppernau umfasst von 47,6 km². Davon sind 0,14 km² als Baufläche und 13 km² als Biotopfläche ausgewiesen. Schoppernau verfügt damit über eine großes Gebiet, das neben dem übrigen Gebirgsraum, den Almen, den Maiensäßen und den landwirtschaftlichen Flächen im Tal die Funktion eines Ausgleichsraum zur Siedlung und zum Schigebiet übernimmt.

- Den gewünschten Ausbau der Bettenkapazität im gewerblichen Bereich (ca. 300 Betten) schaffen einheimische Investoren aus eigener Kraft. Die von der Erweiterung des Schigebietes ausgehenden Impulse können somit ausnahmslos von ortsansässigen Touristiker*innen wahrgenommen und genutzt werden.

Geringe Beanspruchung von Natur und Landschaft

- Nach Ansicht der Bergbahnen Diedamskopf verursacht der Bau der beiden Aufstiegshilfen und der dazugehörigen Schipisten im Vergleich zu anderen Schigebietserschließungen nur geringe Eingriffe in Natur und Landschaft.

- Die Falzerkopfbahn und die dazugehörige Schipiste werden in jenem Geländeabschnitt errichtet, in dem das bereits bestehende Schigebiet liegt. Die Sonnenhangbahn und die Schiabfahrt liegen im westlichen Teil der Falzalpe. Damit bleibt der größte Teil der Alpe von der Erschließung unberührt.

- ❑ Im Bereich der Falzalpe herrscht aufgrund der ganzjährigen Öffnung der Neuhornbachhütte schon jetzt einiger Betrieb. Die Errichtung der Sonnenhangbahn und der Schipiste erfolgt somit in einem Geländeabschnitt, der bereits touristisch genutzt wird.
- ❑ Kapazitätserhöhungen bei der Zubringerbahn sind aufgrund der Schigebietserweiterung zum Falzerkopf und zum Sonnenhang nicht erforderlich. Da die Gasteintritte an Spitzentagen nicht wesentlich erhöht und die zusätzlichen Frequenzen in erster Linie mit Urlaubern erzielt werden sollen, müsste die bestehende Parkplatzkapazität ausreichen. Die umso mehr, als die Urlauber motiviert werden sollen, mehr als bisher die öffentlichen Verkehrsmittel zu benützen.

Ausweichmöglichkeiten für Wildtiere

- ❑ Der Hinweis auf die Einengung des Lebensraumes der Wildtiere und dabei insbesondere der Rauhfußhühner ist aus der Sicht der Bergbahnen Diedamskopf kein Argument gegen die Erweiterung des Schigebietes, und zwar aus folgenden Gründen:
 - ◆ Im Gebiet zwischen der Falzalpe und dem Starzljoch ist ein ausgedehnter Lebensraum für Rauhfußhühner vorhanden.
 - ◆ Im bestehenden Schigebiet leben trotz des Schibetriebes Rauhfußhühner. Die Tiere haben sich an den Bahnbetrieb gewöhnt und sich aus ihrem Lebensraum nicht verdrängen lassen. Problematisch können jedoch die Seile der Aufstiegshilfen sein, da sie Flughindernisse darstellen.

Kein weiterer Ausbau in Richtung Kleinwalsertal

- ❑ Die weitere Ausdehnung des Schigebietes in Richtung Starzljoch ist vom Gelände her grundsätzlich möglich. Nach Aussagen der Verantwortlichen der Silvretta Nova Bergbahnen sowie der Gemeinden Au und Schoppernau wird eine derartige Ausweitung sowie ein Zusammenschluss mit dem Kleinwalsertal aber ausgeschlossen. Ebenso ausgeschlossen wird eine zweite Zubringerbahn von Schoppernau in das Schigebiet.

Betriebswirtschaftliche und regionalwirtschaftliche Ziele der Bergbahnen

- ❑ Die Bergbahnen Diedamskopf und in ihrem Vorfeld die Silvretta Nova Bergbahnen verfolgen mit der Erweiterung des Schigebietes sowohl betriebswirtschaftliche als auch regionalwirtschaftliche Ziele. Diese Ziele sind miteinander eng verknüpft bzw. voneinander abhängig.
 - ◆ **Betriebswirtschaftliche Ziele:** Ziel ist es, soviel Umsatz zu erwirtschaften, dass das Unternehmen schwarze Zahlen schreiben und betriebswirtschaftlich unabhängig von der Muttergesellschaft agieren kann. Diese Zielsetzung gilt für alle Tochterunternehmen der Silvretta Nova Bergbahnen.
 - ◆ **Regionalwirtschaftliche Ziele:** Es gehört zur Philosophie des Unternehmens, zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der Standortregion beizutragen. Daher sind die Bergbahnen Diedamskopf auch um die Integration ihres Unternehmens in die Region und um das positive Zusammenwirken aller Kräfte bemüht, was in zahlreichen konkreten Maßnahmen zum Ausdruck kommt. Der Beitrag, der geleistet werden kann, ist jedoch in hohem Maße vom Unternehmensertrag abhängig.
- ❑ Die Erweiterung dient der Zukunftssicherung der Bergbahnen Diedamskopf und der wirtschaftlichen Prosperität der zahlreichen Klein- und Mittelbetriebe im Tourismus sowie in den vor- und nachgelagerten Branchen.
- ❑ Mit der derzeitigen Größe des Schigebietes sind die Bergbahnen Diedamskopf auf Dauer auf die finanzielle Unterstützung der Stammgesellschaft Silvretta Nova Bergbahnen angewiesen. Die Investitionen sowie die seit dem Start der neuen Diedamskopfbahn im Jahre 1996 angefallenen Abgänge werden zur Gänze von den Silvretta Nova Bergbahnen getragen. Ziel der Unternehmensleitung ist es, dass die Bergbahnen Diedamskopf positiv bilanzieren. Wenn dies auf Dauer nicht gelingt und die dafür erforderlichen Investitionen nicht vorgenommen werden können, wird nach Aussagen der Unternehmensführung eine Neubewertung des Projektes Bergbahnen Diedamskopf bzw. des Standortes Bregenzerwald erforderlich.
- ❑ Angesichts dieser Zielsetzungen und der damit verbundenen Perspektiven ist die Realisierung der Falzerkopfbahn und der Sonnenhangbahn sowohl für die Bergbahnen Diedamskopf als auch für die Gemeinden Au und Schoppernau von hoher Dringlichkeit.

6.2 Natur- und Landschaftsschutz

6.2.1 Naturschutz

Anreißen einer neuen Landschaftskammer

Die Position des Naturschutzes ist im Teilbericht 6.1 „Natur- und Landschaftsschutz und Ausbau der Schigebiete“ dargelegt. Als größtes Hemmnis für die Erweiterung des Schigebietes auf den Falzerkopf und zur Falzalpe gelten das Anreißen einer neuen Landschaftskammer und die Störung der Wildtiere, mit der über den unmittelbar erschlossenen Bereich hinaus zu rechnen ist. Außerdem liefert die Geomorphologische Studie Hinterer Bregenzerwald Hinweise auf das Vorhandensein teilweise seltener landschaftlicher Kleinformen.

Störung der Wildtiere

Die Ausweitung des Schigebietes über den Falzerkopf hinaus hat die Störung des Stein-, Gams- und Rotwildes sowie der Raufußhühner zur Folge. Neben der Inanspruchnahme der Fläche ist mit der Lärmentwicklung durch den Wintersportbetrieb und die Pistenpräparierung zu rechnen, die wegen der Enge des Tales besonders wirksam wird.

Beeinträchtigung der Jagd

Auch die Jagd meldet gegenüber der Ausweitung des Schigebietes Bedenken an. Das Wild würde beunruhigt und zusätzliche Wälder sowie rund 300 Hektar Jagdgebiet würden in den Bereich des Variantenschilaufrücken rücken. Befürchtet werden die Wertminderung der Jagd, die Verringerung der Einnahmen aus der Jagdpacht sowie Erschwernisse bei der Bejagung. Die Vertreter der Jagd haben ihre Ablehnung gegenüber der Erschließung des Falzerkopfes auch schon anlässlich der Neukonzeption des Schigebietes kundgetan.

Weiterer Erschließungsdruck zu erwarten

Es besteht die Vermutung, dass die Erschließung des Falzerkopfes nur einen ersten Schritt darstellt. Es wird befürchtet, dass in weiterer Folge auch die schifahrerisch interessanten Hänge bei der Neu- und der Althornbachalpe erschlossen und in den Schibetrieb einbezogen werden und die Verbindung mit dem Kleinwalsertal angestrebt wird. Das hätte dann wohl auch eine zweite Zubringerbahn von Schoppernautal aus zur Folge.

Forderungen im Falle einer Erschließung von Falzerkopf und Sonnenhang

Im Falle der Erschließung des Falzerkopfes und der Falzalpe sind aus der Sicht des Naturschutzes strenge Auflagen und flankierende Maßnahmen unabdingbar. Dazu gehören:

- ◆ Strenge Naturschutzbestimmungen bzw. Unterschutzstellung des Gebietes innerhalb der Neuhornbachalpe bis zum Starzljoch und unter Einbeziehung des Üntschen.
- ◆ Verbot der Befliegung des Bergstockes der Üntschenspitze durch Pragleiter.
- ◆ Lenkung der Besucher im Bereich Falzalpe – Neuhornbachhütte: Mit Markierungen, Hinweistafeln und Absperrungen ist zu verhindern, dass die Schifahrer in die Rückzugs- bzw. Unterstandsgebiete des Gams- und Rotwildes einfahren. Die strikte Sperrung des Waldes unterhalb der Falzalpe wäre unabdingbar.
- ◆ Regelung für alle umwelttechnischen Fragen wie z.B. Entsorgung der Abwässer.
- ◆ Keine (zusätzliche) Restauration im Bereich der Neuhornbachhütte und keine Beschallung mit lauter Musik.

6.2.2 Landschaftsformen

In der Geomorphologischen Studie Hinterer Bregenzerwald wurde der Gebiet südöstlich des Diedamskopfes hinsichtlich der Bedeutung der Landschaftsformen untersucht. Nach Aussagen der Gutachter repräsentiert dieser Raum eine abgeschlossene geomorphologische Einheit, für die sich eine Untergliederung in fünf Teilräume anbietet:

- ◆ Teilgebiet 1: Breitenalpe (Teil des bestehenden Schigebietes)
- ◆ Teilgebiet 2: Geschlossenes Gebiet an der Nordseite
 - Kreuzle – Falzerkopf = begrenzt durch hoch gelegenes Karplateau auf Westseite
 - Halden – Hochalpe = begrenzt durch niedrige Karstufe auf Ostseite
- ◆ Teilgebiete 3 bis 5: Drei südexponierte Kare
 - Falzalpe
 - Neuhornbachalpe
 - Althornbachalpe

Teilgebiet 1 (Breitenalpe)

Dieser Bereich wird von der Erschließung des Falzerkopfes und dem Schiweg von der Falzalpe zur Breitenalpe direkt betroffen. Die landschaftlich wertvollsten Abschnitte befinden sich im hochliegenden Kar östlich der Breitenalpe sowie südöstlich der Breitenalpe. Der Übergangsbereich zu Teilgebiet 3, der auch das Biotop Schoppernau 3 (Bergwälder am Nordwest- und Südwesthang des Falzerkopfes) umfasst, sollte wegen seiner Schutzwürdigkeit und Schönheit als Wandergebiet von künstlichen Eingriffen frei gehalten werden.

Teilgebiet 2 (Kreuzle – Falzerkopf und Halden – Hochalpe)

Dieses Teilgebiet liegt abseits der geplanten Schigebietserweiterung. Es beinhaltet eine vielfältige Landschaft ohne visuelle Beeinträchtigungen. Es bietet Ruhe und landschaftliche Schönheit. Von hier aus sind die bestehenden Erschließungen kaum einsehbar. Die im Zuge der Erschließung des Falzerkopfes zu errichtenden Bauten im Gipfel- bzw. Gratbereich würden von hier aus aber sichtbar sein. Dieses Gebiet ist aus der Sicht der Verfasser der Studie absolut schützenswert. Die Anlage von Naturlehrpfaden würde sich anbieten.

Teilgebiet 3 und 4 (Falzalpe und Neuhornbachalpe)

Teilgebiet 3 würde von der Erschließung des Falzerkopfes und des Sonnenhanges unmittelbar betroffen sein, Teilgebiet 4 je nach Linienführung der Aufstiegshilfe am Rande oder zumindest indirekt. Die beiden Karlandschaften sind derzeit visuell nicht beeinträchtigt, bieten Ruhe und landschaftliche Reize. Auch diese beiden Teilräume würden sich für Naturlehrpfade anbieten. Landschaftlich schützenswert ist dieser Bereich insbesondere in Verbindung mit den Teilgebieten 1 und 5. Das hätte ein größeres, zusammenhängendes und geschütztes Gebiet zur Folge, in dem auch einige im Biotopinventar Hinterer Bregenzerwald ausgewiesene, wertvolle Biotope liegen (Schoppernau Biotop 3: Bergwälder am Nordwest- und Südwestgrat des Falzerkopfes sowie Schoppernau Biotop 11: Moore im Bereich Hornbachalpe).

Teilgebiet 5 (Althornbachalpe)

Dieses Teilgebiet besitzt mit den kleingegliederten Landschaftsformen Ursprünglichkeit und Seltenheit. Das Blockfeld mit den waschbrettartigen Moränen (Washboard Moraines) ist einzigartig und in dieser Form im Alpenraum bisher nicht bekannt. Karlandschaft und Szenerie sind visuell unbeeinträchtigt. Es würde sich anbieten, die Teilgebiete 3, 4 und 5 durch einen Naturlehrpfad zu verbinden und dem Gast die Besonderheiten der Landschaft zugänglich zu machen. Die Waschbrettmoränen sollten den Status eines Naturdenkmales erhalten.

7 Schlussfolgerungen aus externer Sicht

Vorbemerkungen

Die Schlussfolgerungen aus externer Sicht repräsentieren die **Sicht der Haimayer Projektbegleitung**. Diese resultiert aus

- ◆ zahlreichen Gesprächen mit Betroffenen sowie mit Vertretern unterschiedlicher Interessenbereiche,
- ◆ dem Studium der bereitgestellten Unterlagen,
- ◆ den zusätzlichen Untersuchungen (Verkehr, Landschaftsformen)
- ◆ den Begehungen im Gelände sowie
- ◆ den Erfahrungen und Erkenntnissen aus anderen Projekten.

Um die Einheitlichkeit der Berichte zu den Schigebietsprojekten zu wahren, sind die Ausführungen über die Biotope in die Schlussfolgerungen aus externer Sicht integriert. Der Text ist so gehalten, dass klar ersichtlich ist, welche Formulierungen aus dem Biotopinventar stammen und was daraus als Schlussfolgerung der Haimayer Projektbegleitung abgeleitet wird. Fragen zu Spezialthemen wie Naturschutz oder Verkehr, denen im Gesamtbericht ein eigener Beitrag gewidmet ist, werden hier nur in den für das Projekt unmittelbar relevanten Aspekten angesprochen.

Themenübersicht

Zur leichteren Handhabung sind die Inhalte der Schlussfolgerungen hier zunächst in tabellarischer Form und gegliedert nach den Themen Positive Effekte, Natur und Landschaft sowie Verkehr dargestellt.

☐ Positive Effekte

- ◆ Wirtschaftliches Rückgrat von Au und Schoppernau
- ◆ Vielfältiger Wintersport in Au und Schoppernau
- ◆ Positionierung als kleines, überschaubares Schigebiet
- ◆ Ausstrahlungseffekte auf die anderen Gemeinden des Bregenzerwaldes
- ◆ Das Bergbahnunternehmen – Partner der Gemeinde und der Region
- ◆ Absicherung des Wirkens der Bergbahnen Diedamskopf für die Region

□ Natur und Landschaft

- ◆ Landschaftskammer ohne Aufstiegshilfen aber mit Winterbetrieb
- ◆ Landschaftsformen und Attraktivität für den Schillauf
- ◆ Biotope im bestehenden Schigebiet und im Erweiterungsbereich
- ◆ Verknüpfung von Landschaftskammer, Landschaftsformen und Biotopen
 - Erschließungshemmnisse hinter der Neuhornbachalpe
- ◆ Ausgleich durch ökologisch orientierte Maßnahmen
 - Behutsames Vorgehen bei der Erweiterung des Schigebietes
 - Anregungen für Ausgleichsmaßnahmen
 - Erweiterung des Schiraumes und Einrichtung eines Schutzgebietes
 - Verständnis und aktive Bereitschaft bei Bergbahn und Gemeinden
 - Kein Zusammenschluss mit dem Kleinwalsertal

□ Verkehr

7.1 Positive Effekte

Die Erweiterung des Schigebietes bringt dem Bergbahnunternehmen und in direktem Zusammenhang damit den Standortgemeinden und der Region zahlreiche positiver Effekte:

Wirtschaftliches Rückgrat von Au und Schoppernau

Die Bergbahnen Diedamskopf tragen maßgeblich zur Sicherung des Tourismus und zur Festigung anderer Wirtschaftsbereiche in Au und Schoppernau sowie in der weiteren Umgebung bei. Der Neubau der Diedamskopfbahn und die Weiterentwicklung des Schigebietes in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre haben Au und Schoppernau entscheidende wirtschaftliche Impulse gebracht. Dank der inzwischen eingetretenen Aufwärtsentwicklung hat die Erweiterung des Schigebietes allerdings nicht mehr den Charakter einer Initialzündung, wie dies bei der Erstinvestition der Fall war. Die Erweiterung dient vielmehr der Absicherung des Erreichten und sie verhindert ein Absinken der wirtschaftlichen Dynamik. Das ist für die gesamte Destination Bregenzerwald von Bedeutung. Denn Au und Schoppernau werden in zunehmendem Maße zum touristischen Kernraum des Bregenzerwaldes, dessen Entwicklungsdynamik auf die anderen Orte der Region ausstrahlt.

Vielfältiger Wintersport in Au und Schoppernau

Au und Schoppernau besitzen unter allen Tourismusorten im Bregenzerwald die besten Voraussetzungen für den Schilanglauf. Diese resultieren aus der Kombination von Geländegegebenheiten, klimatischen Bedingungen und landschaftlicher Attraktivität. Dank der Geländegegebenheiten können Loipen für beide Techniken, klassischer Schilanglauf und Skating angelegt werden. Mit dem Skating gelingt es, auch junge Gästeschichten anzusprechen.

Damit haben die beiden Gemeinden die Möglichkeit, dem Gast ein zusätzliches Winterangebot bereit zu stellen. In Verbindung mit der Familienorientierung des Schigebietes am Diedamskopf können besonders solche Familien angesprochen werden, die unterschiedlichen Freizeitaktivitäten nachgehen und bei denen Kinder sowie Eltern und Großeltern gemeinsam auf Urlaub fahren.

Positionierung als kleines, überschaubares Schigebiet

Für das Schigebiet Diedamskopf bietet sich auch nach der geplanten Erweiterung die Fortführung der bereits erfolgreichen Positionierung als überschaubares Schigebiet an, das viele Vorzüge bietet: großartige landschaftliche Kulisse, weites und offenes Gelände, Überschaubarkeit, ausgezeichneter und individueller Service, hohe Sicherheitsstandards, Spezialangebote für Kinder und Familien, besondere Events im Winter und Sommer, Entflechtung der Schiläuferströme usw. Die Erweiterung verbessert somit die Möglichkeiten zur nachhaltigen Positionierung als Familienschigebiet.

Das Schigebiet Diedamskopf präsentiert sich damit als attraktiver Platz, an dem Gäste und Einheimische in reizvoller Umgebung und losgelöst vom Freizeitstress großer Schigebiete einen angenehmen Schitag erleben können. Daraus entsteht eine ideale Partnerschaft mit Au und Schoppernau. Beide Orte weisen dieselben Charakteristika auf und sie können auf dieser Grundlage und im Zusammenwirken mit den Bergbahnen ein unverkennbares touristisches Profil mit Alleinstellungscharakter entwickeln.

Ausstrahlungseffekte auf die anderen Gemeinden des Bregenzerwaldes

Die Ausstrahlungseffekte, die von einem zum Falzerkopf und zur Falzalpe erweiterten Schigebiet Diedamskopf auf die übrigen Gemeinden des Bregenzerwaldes ausgehen, hängen in hohem Maße von der Entwicklung im Raum Mellau Damüls ab. Wird die Verbindung der Schigebiete Mellau Damüls realisiert, so ist anzunehmen, dass die unmittelbaren touristischen Ausstrahlungseffekte des Schigebietes Diedamskopf in den Raum Bezau sowie in den Mittel- und Vorderwald hinaus zu einem guten Teil vom Schigebiet Mellau Damüls abgefangen bzw. neutralisiert werden. In Richtung Schröcken, Warth und Damüls sind keine nennenswerten touristischen Ausstrahlungseffekte zu erwarten, da solche in der Regel von den höher zu den niedriger gelegenen Orten bzw. Schigebieten verlaufen.

Ein erweitertes und damit attraktiveres Schigebiet Diedamskopf mit modernen, leistungsfähigen Aufstiegshilfen trägt aber in jedem Fall dazu bei, dass mehr Urlauber in den Bregenzerwald kommen, die dann von Au und Schoppernau aus mit dem 3-Täler-Superpass auch andere Schigebiete aufsuchen. Ein erweitertes Schigebiet Diedamskopf kann sich auch ungeachtet der Realisierung anderer Schigebietsprojekte behaupten und Gäste für sich gewinnen, wenn es seine Positionierung und Professionalität in Bezug auf Kinder und Familien sowie zu anderen Themen pflegt und konsequent ausbaut.

Diese Aussagen zu den Ausstrahlungseffekten beziehen sich auf die touristische Nachfrage. Die Einbindung vor- und nachgelagerter Branchen wie das Bau- und Baunebengewerbe oder der Handel folgt anderen Gesetzmäßigkeiten. Hier sind sehr wohl Ausstrahlungseffekte auch auf die übrigen Gemeinden des Bregenzerwaldes zu erwarten.

Das Bergbahnunternehmen – Partner der Gemeinden und der Region

Mit den Silvretta Nova Bergbahnen als Stammunternehmen der Bergbahnen Diedamskopf haben die Gemeinden Au und Schoppernau ein Unternehmen zur Seite, das bereit und in der Lage ist, in der Region zu investieren und Projekte durchzuziehen. Die Qualität, welche die Bergbahnen Diedamskopf bieten, steht in positiver Wechselwirkung zum Anspruch, den viele Unternehmen im Bregenzerwald an sich stellen und die den Bregenzerwald als Ganzes auszeichnet. Das gute Zusammenwirken zwischen Bergbahnunternehmen, Gemeinden und Grundbesitzern bzw. Nutzungsberechtigten im aktuellen und im potenziellen Schiraum sind weitere günstige Voraussetzungen für die Umsetzung von Projekten.

Absicherung des Wirkens der Bergbahnen Diedamskopf für die Region

Zur Sicherstellung der übernommenen Aufgaben benötigen die Bergbahnen Diedamskopf ein auf Dauer positives Betriebsergebnis. Vor diesem Hintergrund sind auch die Bemühungen um die Vergrößerung des Schigebietes zu sehen. Im einzelnen geht es um:

- ◆ Erweiterung des Angebotes an Aufstiegshilfen sowie Erhöhung der Größe und der Vielfalt der Schipistenflächen.
- ◆ Einbindung eines nordwestexponierten Hanges mit höherer Lage (bis 1.960 m) mit positiver Wirkung in Bezug auf Schneesicherheit und Absicherung der Saisondauer.
- ◆ Vergrößerung des Angebotes bei gleichzeitiger Wahrung des Charakters eines überschaubaren und für Familien prädestinierten Schigebietes.
- ◆ Stärkung der Wettbewerbskraft gegenüber den anderen Schigebieten im Bregenzerwald und gegenüber den Mitbewerbern im benachbarten Allgäu.

Von entscheidender Bedeutung ist die von den zusätzlichen Anlagen erwartete Verbesserung des Betriebsergebnisses der Bergbahnen Diedamskopf. Sie wird erreicht durch

- ◆ höhere Auslastung der betriebsinternen Infrastrukturen,
- ◆ stärkere Bindung der Stammkunden unter den Urlaubern und den Tagesgästen,
- ◆ Steigerung der Zahl der Gasteintritte weil bereits vorhandene Gäste das Schigebiet Diedamskopf häufiger besuchen bzw. nicht mehr so rasch in andere Schigebiete wechseln und weil neue Gäste dazukommen.

Die Steigerung des Unternehmensumsatzes ist nicht nur für die Bergbahnen Diedamskopf selbst, sondern auch für die Standortgemeinden und für die Region von Bedeutung:

- ◆ Unabhängigkeit in betriebswirtschaftlicher Hinsicht gegenüber der Stammgesellschaft Silvretta Nova Bergbahnen.
- ◆ Ausbau und Festigung der direkten Geschäftsbeziehungen mit der örtlichen und der regionalen Wirtschaft, insbesondere mit der Landwirtschaft.
- ◆ Mehr Spielraum für die Beteiligung an ökonomischen und gesellschaftlichen Initiativen in der Region.
- ◆ Sicherung des bisher Erreichten in Au und Schopponau sowie Schaffung der Voraussetzungen für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Standortregion.
- ◆ Langfristige Erhaltung der Innovationskraft sowie der Ausstrahlungseffekte des Bergbahnunternehmens und Absicherung des Unternehmensstandortes.

7.2 Natur und Landschaft

Landschaftskammer ohne Aufstiegshilfen aber mit Winterbetrieb

Die Erschließung des Falzerkopfes und der Falzalpe reicht in einen Landschaftsabschnitt hinein, in dem bisher noch keine Aufstiegshilfen und keine Schipisten vorhanden sind. Allerdings steht hier die Neuhornbachhütte. Sie ist das ganze Jahr über bewirtschaftet und verfügt über 60 Schlafplätze. Das Haus wird als Boarding Lodge der Extraklasse angeboten. Im Winter werden Snowboard Camps veranstaltet. Der Snowboardpark wird mit dem Pistenbully präpariert. Die Nähe des Schigebietes Diedamskopf und der kurze Weg zu den Aufstiegshilfen und Schipisten dienen der Neuhornbachhütte als zusätzliche Werbeargumente.

Landschaftsformen und Attraktivität für den Schilauf

Die geomorphologischen Studien und die in diesem Zusammenhang durchgeführten Begehungen haben das Ergebnis gebracht, dass mit zunehmender Annäherung an das Starzlloch das Gelände an Attraktivität für den Schilauf gewinnt. Damit könnte für die Bergbahnen Diedamskopf der Anreiz bestehen, nach der Einbindung des Falzerkopfes in das Schigebiet den erschlossenen Schiraum noch weiter auszudehnen. Dabei würde dann auch der Zusammenschluss mit dem Kleinwalsertal in greifbare Nähe rücken. Daher befürchten kritische Beobachter, dass die Erschließung des Falzerkopfes und der Falzalpe einen Dominoeffekt auslösen könnte und eine zweite Zubringerbahn von Schoppernau herauf eine weitere logische Folge wäre.

Nach Aussagen der geomorphologischen Studie gewinnt der Formenschatz der Landschaft gegen den Talschluss hin an Ursprünglichkeit und Besonderheit. Die Washboard Moraines bei der Althornbachalpe gehören zu Elementen des glazialen Formenschatzes, die vor allem aus Skandinavien bekannt sind, im Alpenraum aber eher selten vorkommen.

Biotope im bestehenden Schigebiet und im Erweiterungsbereich

Am Diedamskopf sind vom derzeit bestehenden Schigebiet und von der geplanten Erweiterung zum Falzerkopf und zur Falzalpe Biotope nur in beschränktem Umfang betroffen. Die in Frage kommenden Biotope sind zum einen kleinflächig und zum anderen in den Randbereichen des bestehenden Schigebietes bzw. der geplanten Erweiterung situiert. Wenn behutsam vorgegangen wird und wenn in den Biotopen keine Baumaßnahmen und keine Geländeveränderungen stattfinden, dürfte der Einfluss des Schibetriebes keine ins Gewicht fallenden, negativen Auswirkungen auf die Biotope haben.

Von der Erweiterung des Schigebietes betroffene Biotope

Gemeinde	Biotope Nr.	Name des Biotops	Fläche in ha
Schoppernau	1	Diedamskopf Gipfelregion	2
	2	Hochmoor und Fichtengruppe nordwestlich vom Kreuzle	6
	3	Bergwälder am Nordwest- und Südwestgrat des Falzerkopfs	10
	4	Moore bei der Breitenalp - Moor 1.720 bis 1.760 m	< 9
	4	Moore bei der Breitenalp - Moor 1.520 bis 1.580 m	< 9
	5	Großraumbiotop am Berg	165
	11	Moore im Bereich Hornbachalpe	35

Anmerkungen: Die mit einem Raster hinterlegten Biotope befinden sich bereits jetzt im schichttechnisch genutzten Bereich.

Auf der folgenden Seite sind die in Frage kommenden Biotope charakterisiert. Die Beschreibung bietet eine zusammenfassende Darstellung des Textes aus dem Biotopinventar Hinterer Bregenzerwald, Teil 2, Schoppernau, Schröcken, Warth.

Diedamskopf Gipfelregion (Schoppernau Biotop 1): Die zahlreichen Pflanzengesellschaften auf engstem Raum, die durch die Gesteinsverhältnisse scharf voneinander getrennt sind, gelten als Besonderheit und besitzen hohen wissenschaftlichen Wert. Das Biotop wird vom Schigebiet nicht berührt und es besteht auch nicht die Gefahr, dass die Aufstiegshilfen bis hierher vordringen. Dank der Nähe der Bergstation besuchen im Sommer sehr viele Menschen den Gipfel. Durch Information und Besucherlenkung kann das Bergbahnunternehmen einen wertvollen Beitrag zur Sicherung der Vegetationsvielfalt in der Gipfelregion leisten.

Bergwälder am Nordwest- und Südwestgrat des Falzerkopfs (Schoppernau Biotop 3): Das Biotop zieht vom Weiher, der am Weg zwischen der Breitenalpe und der Falzalpe liegt, bergwärts. Der sechs Meter breite Schiweg würde am talseitigen Rand des Weihers vorbeiführen und das Biotop nicht berühren. Das ist deshalb wichtig, weil dieses Biotop Urwaldcharakter besitzt und einen für diese Hochlagen typischen, aber selten gewordenen Naturraum darstellt und dem Birkhuhn als Rückzugsraum dient.

Moore bei der Breitenalpe (Schoppernau Biotop 4): Das höher gelegene Moor liegt im bestehenden Schigebiet, das niedriger gelegene dürfte von der Erweiterung des Schigebietes bzw. von der Zusammenführung der Schipisten von der Falzalpe zur Talstation der Breitenalpe zumindest am Rande betroffen sein.

Großraumbiotop Am Berg (Schoppernau Biotop 5): Das Biotop ist von Forststraßen und von der Talabfahrt durchzogen, die aber nur an wenigen Tagen im Winter benützt wird. Eine Beschneiungsanlage ist hier weder vorhanden noch geplant. Dieses Biotop kann daher trotz der Einbindung in das Schigebiet seinen Funktionen als Lebensraum für seltene Tierarten einschließlich des Auerhahns gerecht werden.

Moore im Bereich Hornbachalpe (Schoppernau Biotop 11): Die fünf Moorgesellschaften sind ähnlich strukturiert, großflächig und vielfältig. Das westlich gelegene Moor könnte vom Schibetrieb auf der Falzalpe betroffen sein. Die Moore sind sehr alt. Sie repräsentieren das für diesen Raum und diese Höhe typische Hochmoorspektrum. Repräsentanz, Seltenheit und Großflächigkeit treffen zusammen und ergeben die besondere Schutzwürdigkeit. Wegen der intensiven Beweidung leiden die Moore an Eutrophierung. Die Hydrologie sollte nicht verändert werden. Das Birkwild findet hier reichlich Nahrung und Deckung.

Verknüpfung von Landschaftskammer, Landschaftsformen und Biotopen

Die geplante Erweiterung des Schigebietes Diedamskopf zum Falzerkopf und zur Falzalpe greift in eine vom Pistenschilau noch nicht betroffene Landschaftskammer ein. Allerdings ist das Gebiet rund um die Neuhornbachhütte bereits touristisch genutzt, wobei im Winter auch ein Pistengerät zur Präparierung des Snowboard Parks zum Einsatz kommt.

Im Hinblick auf die Erweiterung des Schigebietes ist zu prüfen, ob ein Vorgehen möglich ist, das jene Biotope unbeschadet lässt, die als besonders schutzwürdig ausgewiesen sind: das betrifft die Bergwälder am Nordwest- und Südwestgrat des Falzerkopfes und die Hochmoore bei der Hornbachalpe. Dabei ist auch zu beachten, dass diese Biotope nicht nur botanisch von hohem Wert sind, sondern auch dem Birkwild als Lebens- und Rückzugsraum dienen.

Erschließungshemmnisse hinter der Neuhornbachalpe

Eine über die Falzalpe hinaus reichende schitechnische Nutzung scheint problematisch, da dort mehrere Faktoren aufeinandertreffen, die im Hinblick auf eine weitergehende Ausdehnung des Schigebietes als Hemmnisse wirken. Das sind

- ◆ die besondere Schutzwürdigkeit der Hochmoore bei der Hornbachalpe,
- ◆ die hochwertigen Kleinformen der alpinen Landschaft bei der Althornbachalpe,
- ◆ der Lebensraum des Birkwildes,
- ◆ die Jagdinteressen,
- ◆ weitere als Landschaftskammern definierbare Geländeabschnitte.

Ausgleich durch ökologisch orientierte Maßnahmen

Behutsames Vorgehen bei der Erweiterung des Schigebietes

Bei der Ausweitung des Schigebietes zum Falzerkopf und zur Falzalpe sind keine großen Geländeänderungen erforderlich. Die im Biotopinventar als besonders wertvoll ausgewiesenen Biotope (Urwaldbestand, Hochmoore) sind von der Erweiterung des Schigebietes nicht oder nur in Randbereichen betroffen. Knackpunkte in ökologischer und landschaftlicher Hinsicht sind das Vordringen in eine von der Seilbahnerschließung noch nicht betroffene Landschaftskammer und in die Lebens- und Rückzugsräume der Wildtiere, insbesondere des Birkwildes. Im Falle einer Erweiterung des Schigebietes ist hier ein behutsames Vorgehen erforderlich, das auch die bereits diskutierten Rahmenbedingungen mit einschließt.

Anregungen für Ausgleichsmaßnahmen

Das Biotopinventar und die Ergebnisse der geomorphologischen Studie liefern neben den Hinweisen über schutzwürdige Landschaftsteile auch Anregungen für Verbesserungs- und Gestaltungsmaßnahmen. Diese bieten Anhaltspunkte für die Verknüpfung von Maßnahmen zur Erweiterung des Schigebietes mit Maßnahmen zur Sicherung und Gestaltung von Natur und Landschaft. Beispiele dafür sind

- ◆ der sorgsame Umgang mit der alpinen Vegetation im Gipfelbereich Diedamskopf,
- ◆ die Verhinderung der weiteren Eutrophierung der Hochmoore,
- ◆ die Sicherung der periodischen Mahd der alpinen Rasen am Grünhorn oder
- ◆ die Ausstattung der Wanderwege mit Informationen zu Landschaft und Ökologie.

Erweiterung des Schiraumes und Einrichtung eines Schutzgebietes

Die Vertreter der Bergbahnen und die Gemeindeführungen von Au und Schoppernau sprechen sich klar für die Erweiterung des Schigebietes zum Falzerkopf und zur Falzalpe aus. Sie zeigen Verständnis für damit verbundene Rahmenbedingungen wie das Verbot der Befahrung des Waldes unterhalb der Falzalpe durch Schiläufer oder die Ausweisung eines Schutzgebietes im Raum Neuhornbachalpe, Starzljoch, Üntschenspitze. Der Üntschentock böte sich dafür auch deshalb an, weil er als 7,2 km² großes Großraumbiotop ausgewiesen ist, das aufgrund mehrerer Kriterien schützenswert ist (Naturbelassenheit, Pflanzenarten, Pflanzengesellschaften, landeskulturelle und wissenschaftliche Bedeutung) und einen hervorragenden Ausgleichsraum darstellt.

Verständnis und aktive Bereitschaft bei Bergbahn und Gemeinden

Die Bergbahnen Diedamskopf sowie die Gemeinden Au und Schoppernau sind für ökologisch orientierte Ausgleichsmaßnahmen offen und sie zeigen Bereitschaft, entsprechende Projekte aktiv in die Hand zu nehmen. So ist die Gemeinde Schoppernau bereit, das Gebiet taleinwärts der Hornnachalpe als Schutzgebiet auszuweisen, wobei die Abgrenzungen im Detail noch festzulegen sind. Auch die Ansätze zur Naturpädagogik, wie sie in der geomorphologischen Studie vorgeschlagen werden und die u.a. die Anlage von Naturlehrpfaden zum Inhalt haben, stoßen bei Bergbahnen und Gemeinden auf Verständnis und Interesse. Vorgebrachte Wünsche in Bezug auf Naturschutz und Jagd sind erfüllbar. Einige Probleme können durch Lenkungsmaßnahmen reduziert oder beseitigt werden.

Kein Zusammenschluss mit dem Schigebiet im Kleinwalsertal

Ein Zusammenschluss mit dem Kleinwalsertal wird von den Vertretern der Bergbahnen und den Gemeinden Au und Schoppernau dezidiert ausgeschlossen. Damit ist auch die immer wieder angesprochene Gefahr gebannt, dass die Erweiterung des Schigebietes zum Falzerkopfes und zur Falzalpe nur ein erster Schritt zur Ausweitung des Schigebietes bis in das Kleinwalsertales ist.

7.3 Verkehr

Die aufgrund der Erweiterung erwarteten Frequenzen an Durchschnittstagen können mit den in Schoppernau und Au wohnenden Urlaubern erreicht werden (1.500 Gasteintritte bei 2.750 Gästebetten). An Spizentagen werden zusätzlich bis zu 4.000 Gasteintritte mehr erwartet (heute bis zu 3.500), die durch Urlauber aus dem Bregenzerwald und durch Tagesgäste abgedeckt werden können.

Dank der guten Zufahrtsmöglichkeit bestehen für das Schigebiet Diedamskopf ideale Voraussetzungen, um möglichst viele Besucher aus dem Bregenzerwald sowie aus dem Rheintal, dem Bodenseeraum und dem Oberallgäu auf den Öffentlichen Personennahverkehr bzw. auf Reisebusse zu verlagern. Das Bergbahnunternehmen und die Standortgemeinden betrachten es im Zusammenhang mit der Erweiterung des Schigebietes als ihre Aufgabe, zukunftsweisende Initiativen zu setzen und dazu beizutragen, dass möglichst viele Schiläufer die öffentlichen Verkehrsmittel in Anspruch nehmen.

8 Auf den Punkt gebracht

Die folgenden Aussagen geben den Kern der Positionen des Bergbahnunternehmens sowie der direkt betroffenen Gemeinden und der Haimayer Projektbegleitung wieder. Die Bergbahnen Diedamskopf und die Silvretta Nova Bergbahnen sowie die Gemeinden Au und Schopernau hatten Gelegenheit, die sie betreffenden Texte zu prüfen und allfällige Ergänzungen und Korrekturen einzubringen.

8.1 Der Standpunkt der Bergbahnen Diedamskopf

Das Schigebiet Diedamskopf ist im überregionalen Vergleich ein kleines Schigebiet. Die hohen Investitionen in die Zubringerbahn sowie in die übrigen Anlagen und die interne Infrastruktur (seit 1996 € 30 Mio.) lassen bei den derzeit erzielbaren Umsätzen kein ausgeglichenes Betriebsergebnis zu. Trotz professioneller Führung entstehen nach wie vor erhebliche Verluste. Das belegen die Rentabilitätsberechnungen für die Bergbahnen Diedamskopf von 1996/97 bis 2001/02. Der erforderliche Mehrumsatz beträgt 20 % des derzeitigen Durchschnittsumsatzes. Dieser kann mit der Erweiterung des Schigebietes zum Falzerkopf und zur Falzalpe erzielt werden.

Ohne zusätzliche Umsätze wäre das Schigebiet Diedamskopf aber nur dann in der Lage, Leistungen für die Region zu erbringen und hohe Qualitätsstandards zu erfüllen, wenn die Verluste vom Stammunternehmen Silvretta Nova Bergbahnen abgedeckt würden. Das kann auf Dauer aber nicht der Fall sein. Es gehört zur Philosophie der Silvretta Nova Bergbahnen, dass die Tochterunternehmen auf lange Sicht positive Betriebsergebnisse erzielen.

Das Erreichen dieses Zieles ist nicht zuletzt deshalb von Bedeutung, weil dann ein weiterer Kernpunkt der Unternehmensphilosophie erfüllt werden kann, nämlich die Schaffung eines nachhaltigen Nutzens für die jeweilige Standortregion. Ein auf Dauer negatives Betriebsergebnis eines Tochterunternehmens würde die Silvretta Nova Bergbahnen veranlassen, in diesem Bereich nicht mehr zu investieren sondern die Investitionen dort zu tätigen, wo diese Unternehmensziele erreicht werden können.

Die Erschließung des Falzerkopfes ist nicht Teil einer Salami-taktik, wie es dem Unternehmen mitunter unterstellt wird. Es geht um die schichttechnische Nutzung des Falzerkopfes und der Falzalpe und um die damit zu erzielenden positiven Effekte für das Unternehmen, die Standortgemeinden und die Region.. Die Ausweitung des Schigebietes bis zum Starzljoch und der Zusammenschluss mit dem Kleinwalsertal ist für die Bergbahnen Diedamskopf und für die Silvretta Nova Bergbahnen kein Thema.

8.2 Der Standpunkt der Gemeinden Au und Schopponau

Die Erschließung des Falzerkopfes und der Falzalpe liegt im Interesse der Gemeinden Au und Schopponau. Beide Gemeinden stehen hinter der geplanten Erweiterung des Schigebietes und sie tragen diese Entwicklung mit. Die Neukonzeption des Schigebietes und seine professionelle Führung haben den beiden Gemeinden ab 1996 entscheidende wirtschaftliche Impulse gebracht. Jetzt geht es darum, das Erreichte abzusichern und im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung weiter auszubauen.

Zur nachhaltigen Entwicklung gehört, dass die Gemeinden ihren Beitrag für Ausgleichsmaßnahmen zur Schigebietserweiterung leisten. Im Hinblick darauf ist Schopponau bereit, den Bereich Neuhornbach, Althornbach, Pise und Starzljoch als örtliches Schutzgebiet auszuweisen. Damit wird auch klar zum Ausdruck gebracht, dass eine Verbindung des Schigebietes Diedamskopf mit dem Kleinwalsertal nicht im Interesse der Gemeinden Au und Schopponau liegt.

Die Zusammenarbeit auf allen Ebenen, insbesondere aber im Bereich Tourismus, werden beide Gemeinden in Zukunft weiter intensivieren. Die touristischen Aktivitäten sollen noch stärker gebündelt werden, wobei u.a. auch ein gemeinsamer Tourismusausschuss für beide Gemeinden vorgesehen ist. Mit diesen Initiativen werden Au und Schopponau auch ihrer Verantwortung als stärkste touristische Teilregion der Destination Bregenzerwald gerecht, deren Entwicklungsdynamik auch den anderen Orten im Bregenzerwald zugute kommt.

8.3 Resümee der Haimayer Projektbegleitung

Modernisierung des Schigebietes brachte Entwicklungsschub

Der Neubau der Diedamskopfbahn und die Investitionen im Schigebiet haben den Gemeinden Au und Schoppernau wertvolle wirtschaftliche Impulse gebracht. Die Orte verfügen jetzt über ein modernes Wintersportangebot. Damit gelingt es, die Urlauber länger im unmittelbaren Umfeld zu halten und neue Gäste zu gewinnen.

Gute Position des Bergbahnen Diedamskopf innerhalb des Bregenzerwaldes

Durch professionelle Führung, Kreativität und Spezialisierung haben die Bergbahnen Diedamskopf im Bregenzerwald eine gute Marktposition erreicht, und das, obwohl sie im überregionalen Vergleich, aber auch im hinteren Bregenzerwald zu den kleinen Schigebiete zählen. Bewährt haben sich insbesondere die Angebote für Kinder sowie die Veranstaltungen und die Bemühungen, dem Gast auch im Sommer mehr als nur eine Bahnfahrt und eine schöne Aussicht zu bieten.

Motive für die Ausweitung des Schiraumes

Das Bemühen um die Erschließung des Falzerkopfes und des Sonnenhanges hat mehrere Gründe: Größerer und abwechslungsreicherer Schiraum, günstigere Relation zwischen der Zahl der Schiläufer und der Pistenfläche zwecks Erhöhung von Komfort und Sicherheit, bessere Schneequalität durch Einbindung eines höher gelegenen Nordwesthanges, häufigere Wiederholungsbesuche durch mehr Vielfalt bei den Schipisten, Verbesserung des Betriebsergebnisses mit dem Ziel, langfristig positiv zu bilanzieren.

Bedenken gegenüber den geplanten Aufstiegshilfen und Schipisten

Die Pläne zur Erschließung des Falzerkopfes und des Sonnenhanges stoßen allerdings auch auf Vorbehalte und auf Ablehnung. So gilt der Bereich des Sonnenhanges als neue Landschaftskammer, auch wenn rund um die Neuhornbachhütte im Winter bereits einiger Betrieb herrscht. Darüber hinaus erfordert die Errichtung der Aufstiegshilfen und Schipisten Eingriffe in Natur und Landschaft (z.B. Lawinenverbauungen, Schiweg zur Rückführung der Schiläufer vom Sonnenhang zur Breitenalpe). Außerdem gilt das Gebiet von der Falzalpe taleinwärts als Lebens- und Rückzugsraum des Birkwildes. Ferner besteht die Sorge, dass die Erschließung des Falzerkopfes und des Sonnenhanges nur einen ersten Schritt darstellt auf dem Weg zu weiteren Erschließungen in Richtung Starzljoch und Kleinwalsertal.

Projektbetreiber und Gemeinden bekennen sich zu Erschließungsgrenzen

Demgegenüber zeigen die Aussagen des Projektbetreibers und der Vertreter der Standortgemeinden, dass die Gefahr des weiteren Vordringens in Richtung Starzljoch sowie des Zusammenschlusses mit dem Kleinwalsertal nicht besteht. Gründe sind u.a. die weite Distanz und der damit verbundene Kostenaufwand. Auch die Kapazität der Zubringerbahn ist mit 1.200 Personen pro Stunde begrenzt, und eine Erhöhung der Förderleistung ist bei der bestehenden Bahn technisch nicht möglich. Bei wesentlich größeren Kapazitäten im Schigebiet wäre der Bau eines zweiten Zubringers vom hinteren Ortsende von Schoppernau aus erforderlich. Das liegt aber nicht im Interesse von Schoppernau: Einmal aus verkehrstechnischen Gründen und zum zweiten, weil Massentourismus mit dem Profil von Schoppernau als typischer Bregenzerwälder Ort mit hoher Lebens- und Erholungsqualität nicht vereinbar ist.

Ausgleichs- und Entlastungsmaßnahmen

Im Falle einer Erschließung des Falzerkopfes und des Sonnenhanges sind als Ersatz für die nicht zu vermeidenden Eingriffe in die Natur und die Landschaft adäquate Ausgleichsmaßnahmen sowie Nutzungsbeschränkungen vorzusehen. Diese sind im Hinblick auf den konkreten Bedarf festzulegen, wobei nach dem jetzigen Wissensstand insbesondere Maßnahmen im Bereich der Wildökologie von Belang sein dürften.

Chancen für den Öffentlichen Personennahverkehr

Die Auswirkungen der Erweiterung des Schigebietes auf den Verkehr hängen davon ab, wie die Entwicklung der anderen Schigebiete im hinteren Bregenzerwald verläuft. Zweifellos wird eine Verbindung der Schigebiete Mellau Damüls einen erheblichen Teil des durch den Schilau bedingten Verkehrs dorthin lenken. Zum zweiten setzt die Kapazität der ersten Sektion der Zubringerbahn klare Grenzen, und zum Dritten ist es das Ziel aller Beteiligten, die angestrebte Steigerung der Gasteintritte soweit wie möglich durch Wiederholungsbesuche von Urlaubern aus dem Bregenzerwald zu erreichen. Die leichte Erreichbarkeit der Talstation auf der L 200 bietet zudem die Chance, die Zubringerfunktionen des ÖPNV zu intensivieren.

Absicherung des Erreichten und kontinuierliche Weiterentwicklung

Die Ausdehnung des Schigebietes auf den Falzerkopf bringt Au und Schoppernau naturgemäß nicht mehr jenen Entwicklungsschub wie dies beim Neubau der Diedamskopfbahn der Fall war. Die Steigerung der Attraktivität des Schigebietes hilft jedoch den eingeschlagenen Weg abzusichern und konsequent fortzusetzen.